

## **Der Hebräerbrief – 01 – 1,1 – 14 – ID R190.01**

Roger Liebi

Der Brief an die Hebräer – eine gründliche Vers-für-Vers-Studie  
aus jüdisch-messianischer Perspektive.

28.04.2018

ID R190.01

Das Thema des Hebräerbriefes kann man umschreiben mit: Wir sehen Jesus. Und zwar spielt das in diesem Brief eine ganz große Rolle, nicht nur, wenn in Kapitel 2 Vers 9 steht:

**9 Wir sehen aber Jesus, der wegen des Leidens des Todes für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt worden ist, mit Herrlichkeit in Ehre gekrönt -**

Sondern auch dann in Kapitel 3 werden wir aufgerufen, ihn zu betrachten. Da heißt es Kapitel 3 Vers 1:

**1 Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus,**

Und in Kapitel 7, wo es um Melchisedek geht als ein Vorbild des Herrn Jesus, da wird gesagt in Hebräer 7 Vers 4:

**4 Schauet aber, wie groß dieser war, welchem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab.**

Auch da: Schauet. Und dann natürlich in Kapitel 12, wo man aufgerufen wird, hinzuschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, wobei zu sagen ist: Jedes Mal in all diesen Stellen steht im Griechischen ein anderes Wort, also ein anderes Wort für 'sehen', 'schauen'. Und auch hier wieder ein anderes Wort 'hinschauend auf Jesus', ganz wörtlich heißt das griechische Wort 'wegschauend'. Aber das war das typische Wort im Griechischen, um zu sagen:

auf einen Punkt hin ganz genau zu schauen. Das heißt: Wegschauen von allem andern

## **2 ... auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens**

hin. Hebräer 12,2. Und dann natürlich Vers 3:

**3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.**

Wir sehen, es zieht sich wie ein roter Faden durch den Brief hindurch: Jesus sehen in seiner Herrlichkeit.

Ein anderer angemessener Titel wäre: vom Schatten zur Wirklichkeit. Es wird gezeigt, wie die Einrichtungen im AT Hinweise waren auf den kommenden Messias. Aber jetzt im Hebräerbrief wird gezeigt: All diese Hinweise im Gesetz im AT waren Schatten und jetzt haben wir die Wirklichkeit. So wie 3 D: Der Körper, der den Schatten wirft, natürlich ganz etwas anderes ist, als nur ein Schattenbild, das auch je nach Position verzerrt sein kann, nicht wahr. Aber im Hebräerbrief wird also die Wirklichkeit gezeigt.

Die Botschaft des Hebräerbriefes habe ich versucht in wenigen Sätzen so zusammenzufassen: Das neue, das der Messias Jesus eingeführt hat, steht erhaben über dem alten System des sinaitischen Gesetzes. Die Einrichtungen des Gesetzes waren nur eine umrissartige, schattenhafte Vorausdarstellung dessen, was der verheißene Erlöser einführen sollte.

Und nun in der Botschaft ein ganz wichtiger, weiterer Aspekt. Wegen des Druckes und der Verfolgung durch Volksgenossen standen gewisse jüdische Christen – heute ist eher verbreitet der Ausdruck messianische Juden, – die sich nur äußerlich bekehrt hatten, in Gefahr, Jesus als Messias wieder abzulehnen und in ein Judentum ohne Erfüllung durch den Messias Jesus zurückzukehren. Dies würde katastrophale Konsequenzen haben, macht dieser Brief klar. Diese Juden mussten daher ermutigt werden, die Erhabenheit von Jesus Christus und seinem Werk zu erfassen und völlig zum echten Glauben und zur Wiedergeburt durchzudringen. Also es bestand die Möglichkeit, dass manche zwar gläubig waren, aber sich doch noch nicht richtig bekehrt haben. Das gibt's. Das ist wie in Lukas 8 vierfaches Ackerfeld: Der Same, der auf das

Steinige fällt, das sind die, die mit Freuden das Wort aufnehmen, für eine gewisse Zeit glauben sie und dann fallen sie ab. Aber das war nicht die gute Erde. Nur die auf der guten Erde sind die Wiedergeborenen. Man kann gläubig sein, ohne wiedergeboren zu sein. Und interessant, in Lukas 8 heißt es: das Wort mit Freuden aufnehmen. Wo ist die Buße, die wirkliche Sündenerkenntnis und Reue und Traurigkeit über seinen Zustand vor Gott? Das ist natürlich Basis für eine Wiedergeburt. Und nun war also die Gefahr bei diesen Hebräern, eben Juden, die überzeugt waren, Jesus ist der Messias, sie könnten wieder ins Judentum zurückgehen und Jesus doch als Messias ablehnen. Die mussten ermutigt werden, völlig zum echten Glauben und zur Wiedergeburt durchzudringen. Und die übrigen, die schon wirklich bekehrt waren, die sollten durch den Blick auf die Herrlichkeit Jesu ermutigt und angespornt werden, auf dem Weg bis zum Ziel durchzuhalten.

Das führt uns nochmal zu dem Punkt: Autor und Adressaten, Zeitpunkt. Ich werde jetzt nur ein paar Dinge herausgreifen, eben nicht alles. Ich komme später wieder darauf zurück, wie gesagt. Der Autor wird gar nicht genannt. Ich lese Hebräer 1,1:

**1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, 2 hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat; 3 welcher, die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von den Sünden bewirkt, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe; 4 indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.**

In diesen Eingangsversen ist das so ganz anders als in den Paulusbriefen: Paulus, Apostel Jesu Christi, ja, wie es sehr üblich ist. Keine Angabe über den Autor. Nun, auch das hat eine Bedeutung. In der Bibel bedeutet nicht nur das etwas, was steht, sondern auch das, was nicht steht. Und zwar geht es eben in diesem Brief um die Herrlichkeit des Herrn Jesus in ganz besonderer Weise.

Und darum wird niemand neben dem Herrn Jesus hier erwähnt. Es beginnt einfach mit seiner Herrlichkeit. Der Autor tritt hier ganz bewusst in den Hintergrund. Nun, es ist so: Paulus hat diesen Brief geschrieben. Und zwar wissen wir das aus dem 2. Petrusbrief. Ja, im 2. Petrusbrief sagt nämlich der Apostel der Beschneidung, der also einen besonderen Dienst hatte unter Juden und ihnen den 1. und den 2. Petrusbrief geschrieben hatte. Nicht wahr, schon in 1. Petrus 1 Vers 1 + 2 sagt er, der seinen Brief schreibt an die in der Zerstreuung, Griechisch '*diaspora*':

**1 ... von Pontus, Galatien, Kappadozien, Asia und Bithynien,**

Petrus schreibt an Juden im Ausland, in der Diaspora, das ist der Fachausdruck, zu Deutsch: Zerstreuung, in ganz verschiedenen Provinzen der heutigen Türkei. Seinen 2. Brief schreibt er auch diesen Juden, denn in 2. Petrus 3 sagt er ja deutlich in Vers 1

**1 Diesen zweiten Brief, Geliebte, schreibe ich euch bereits, in welchen beiden ich durch Erinnerung eure lautere Gesinnung aufwecke,**

Und nun, diesen Juden in der Diaspora sagt er weiter in 2. Petrus 3 Vers 15:

**15 Und erachtet die Langmut unseres Herrn für Errettung, so wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat,**

Oh. Es muss also einen Brief geben, den Paulus als Rundschreiben an Juden geschrieben hat. Römerbrief passt nicht. Korintherbriefe passen auch nicht. Galater, Epheser usw. Die 13 Paulusbriefe im NT, die passen alle nicht auf das. Ja gut, es könnte ja sein, dass er ihnen einen Brief geschrieben hatte, der nur für sie war, der nicht als Wort Gottes für uns erhalten werden sollte. Ja, aber lesen wir weiter.

**15 ... unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat, 16 wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet, von denen einige schwer zu verstehen sind, [Macht Mut, ja, wenn der Apostel Petrus sogar sagt, Paulus' Briefe sind schwierig.] die die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.**

Ja, hier spricht Petrus nicht nur von diesem Brief an die Juden, also an diese Hebräer, ja. Da sagt er: Überhaupt in allen seinen Briefen ist das so, dass sie eben schwierig sind, die Unwissenden und Unbefestigten die verdrehen das.

#### **16 ... wie auch die übrigen Schriften,**

'Die Schriften', das sind die Bücher, die zum Kanon gehören, die inspiriert sind. Also Petrus spricht eben nur von inspirierten Briefen. Und dann spricht er eben in dem Zusammenhang von einem Brief, den Paulus Hebräern geschrieben hat, Juden geschrieben hat, und zwar nach der ihm gegebenen Weisheit. Wir werden sehen: Oh, das kommt im Hebräerbrief in ganz besonderer Weise zum Ausdruck, diese Weisheit.

Und Petrus sagt: Er hat euch ja geschrieben, ihr sollt die Langmut unseres Herrn für Errettung achten. Ja, das ist genau das Thema im Hebräerbrief. Es gab solche unter den Hebräern, die mussten ermutigt werden, voll zur wirklichen Bekehrung durchzudringen, damit sie errettet werden. Und wie oft steht im Hebräerbrief 'heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht'. Und dann wieder 'heute, wenn ihr seine Stimme hört', 'heute, wenn ihr seine Stimme hört'. Das ist genau das Thema des Hebräerbriefes. Gott ist langmütig und er gibt euch die Gelegenheit, dass alle errettet werden und ganz durchdringen und ja nicht eben abfallen, wie die in Lukas 8, die auf dem Steinigen gesät sind, eine Zeit glauben und dann abfallen, wenn Verfolgung kommt. Und genau das hatten die Hebräer: Verfolgung von Volksgenossen, die diese messianischen Juden ablehnten. Nun, das ist genau das Thema. Und Petrus sagt: Unser geliebter Bruder Paulus hat euch geschrieben. Und es ist natürlich auch schwierig und es wird von Unwissenden und Unbefestigten verdreht. Und das gilt im Prinzip für alle biblischen Schriften, diese Gefahr.

Ja und jetzt, welches Bibelbuch gibt es von Paulus geschrieben an Hebräer, das spricht von der Langmut des Herrn, die eine Chance ist zur Errettung. Das ist klar der Hebräerbrief. Und interessant: Der P46, das ist eine Papyrus-Handschrift, die gehört zu den ältesten Handschriften des Neuen Testaments, umfasst alle Paulusbriefe. Heute sind noch 80 % vom Textbestand erhalten. Und in dieser Sammlung, die allgemein datiert wird auf etwa 200 n. Chr., aber vor vielen Jahren hat ein Koreaner namens Kim in der wissenschaftlichen

Zeitschrift 'Biblica' Nr. 69 eine ausführliche Arbeit veröffentlicht, wo er belegen wollte, dass diese Handschrift zu datieren ist auf das 1. Jahrhundert, zwischen 75 bis 100 n. Chr. Das hat natürlich einige Liberale auf den Plan gerufen und es hat einen Kampf gegeben in der wissenschaftlichen Literatur der folgenden Jahre und man wollte zeigen, Kim ist da völlig daneben, das üblicherweise veröffentlichte Datum ca. 200 n. Chr. sei korrekt. Ja, und in neuerer Zeit hat aber auch Karl Jaroš wieder Position genommen für diese Datierung aufs 1. Jahrhundert. Ich habe das hier angegeben. Karl Jaroš: Die ältesten griechischen Handschriften des Neuen Testaments; Bearbeitung, Edition und Übersetzung Köln/Weimar/Wien 2014. Und er setzt sich wieder dafür ein für eine Datierung auf das 1. Jahrhundert. Nun, warum erwähne ich das? Aus dem Grund, weil in dieser Paulusbrief-Sammlung ist der Hebräerbrief eingeordnet nach dem Römerbrief und vor dem 1. Korintherbrief, was ein Hinweis ist, dass spätestens um 200 die Überzeugung da war in Ägypten, dass Paulus der Autor war des Hebräerbriefes. Und wenn man die Datierung akzeptiert 75 – 100 n. Chr. wird das Argument natürlich noch gewichtiger, dass diese Christen in Ägypten im 1. Jahrhundert wussten, es ist von Paulus. Und übrigens in der Ostkirche, also wenn man das römische Reich anschaut, der östliche Teil, der ist von alters her überzeugt, dass Paulus der Autor ist vom Hebräerbrief. Diese Zweifel, dass es nicht Paulus war, das ist eine Sache des Westens. Aber die östliche Tradition, die geht schon von alters her zurück auf das Zeugnis Paulus'. Und das ist auch der Grund, warum der Hebräerbrief unter den inspirierten Büchern aufgenommen wurde. Das war eben nicht irgendjemand, der das geschrieben hat, ein unbekannter Autor, sondern zum NT konnten nur Bücher akzeptiert werden, von denen man hieb- und stichfest nachweisen konnte, die waren von einem Apostel geschrieben, von den Zwölfen, oder von Paulus oder von einem Propheten, der durch diese Apostel anerkannt war als Prophet wie z.B. Markus, der Verfasser des Markusevangeliums, Lukas Lukasevangelium, Judas und Jakobus, die Halbbrüder des Herrn, die den Judas- bzw. den Jakobusbrief geschrieben haben.

Ja, und es kommt dazu: Der Schreiber des Hebräerbriefes ist ein Jude. Ja, wir haben gelesen in Kapitel 1:

**1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tag zu uns geredet im Sohn,**

Zu uns Juden. Und er gehörte nicht zum engsten Kreis der ersten Jünger. Das wird deutlich aus 2 Vers 3. Denn er spricht hier von dem Herrn Jesus, der das Evangelium verkündigt hatte:

**3 Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen – [jetzt kommt's] die den Anfang der Verkündigung durch den Herrn empfangen hat und uns von denen bestätigt worden ist, die es gehört haben,**

Also der Schreiber des Hebräerbriefes war nicht einer von den ersten, die es gehört hatten, wie z.B. die zwölf Apostel, aber hat es bereits von denen gehört. Und das passt natürlich zu Paulus.

Dann ist er weiter ein Bekannter und Gefährte von Timotheus. Das geht hervor aus 13,23 und er sendet Grüße aus Italien 13 Vers 24. Ja, und das weist eben daraufhin, dass dieser Brief in Rom geschrieben wurde, und zwar als Paulus dort 2 Jahre gefangen war. Die Apostelgeschichte endet ja mit den 2 Jahren der Gefangenschaft in Rom. Und da hat Paulus eben nicht nur den Epheser-, Kolosser-, Philipper- und Philemonbrief geschrieben, sondern eben auch den Hebräerbrief. Und so in der Kirchengeschichte wurde vorgeschlagen, die wichtigsten Vorschläge waren, Barnabas hätte das geschrieben. Aber das ist eine reine Vermutung, die eben nicht solche wichtigen Argumente hat wie Paulus, und dann auch eben Paulus. Ja, aber Paulus wird sogar bestätigt innerbiblisch durch den 2. Petrusbrief. Es gibt einen Brief an Juden, an Hebräer von Paulus, der gehört zu den Schriften und der behandelt das Thema: Achtet die Langmut des Herrn für Errettung.

Ja, und so kann man den Hebräerbrief eben verstehen, warum er eine so gewaltige Weisheit aufweist, wie das eben insbesondere der Apostel Paulus von Gott bekommen hatte. Und dann kommt dazu: Dieser Brief erwähnt zwar Paulus nicht – warum? Ja, Paulus war nicht Apostel für die Juden. Galater 2 macht klar: Petrus und Johannes haben ihm die Hand gegeben und auch Jakobus. Sie hatten den Auftrag, speziell unter den Juden, unter der

Beschneidung. Paulus hat einen besonderen Auftrag für die Vorhaut, für die Heiden. Aber - sagten sie ihm - er soll auch immer gut darauf achten eben auch für die Juden. Können wir das kurz nachlesen. Galater 2 Vers 7:

**7 sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium der Vorhaut anvertraut war, [Also das Evangelium für die, die die Vorhaut haben, das sind Heiden.] wie Petrus das der Beschneidung 8 (denn der, der in Petrus für das Apostelamt der Beschneidung gewirkt hat, hat auch in mir in Bezug auf die Nationen gewirkt), 9 und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen wurden, mir und Barnabas die Rechte der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen, sie aber unter die Beschneidung gingen; 10 nur dass wir der Armen gedenken sollten, was ich mich auch zu tun beflleißigt habe.**

Und wir sehen dann im Römerbrief und auch im 2. Korintherbrief, dass Paulus sich ganz besonders um die Armen unter den Juden bemüht hat, so dass es Sammlungen gab unter den Nationen für die Armen unter den Juden. Und dann kommt hinzu Römer 1 Vers 16:

**16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.**

Und hier wird klar gesagt von Paulus: Es gibt eine Priorität in der Evangeliumsverkündigung, die Judenmission. Gewaltig, nicht wahr. Es gibt ja Leute, die lehnen Judenmission ab. Ja, also Gläubige, die meinen, Judenmission, da soll man warten, Gott kommt selber mit seinem Volk, seinem irdischen Volk, zum Ziel. Völlig falsch. Ich spreche schon gar nicht von der EKD in Deutschland, das ist ja eine Schande für sich. Die lehnen ja sogar die messianischen Juden ab, ja. Und jegliche Mission unter Juden wird abgelehnt von hohen Stellen her. Ja. Und Paulus sagt: Nein, eine Priorität, den Juden zuerst, als auch den Griechen. Und das zeigt er in der Apostelgeschichte. Man lese nur die 4 Missionsreisen, Apostelgeschichte 13. Wo Paulus hinkommt, besucht er zuerst die Synagoge. Und wenn es keine gibt, wenigstens einen Frauengebetkreis wie in Philippi, einen jüdischen Frauengebetkreis. Dort fand



Paulus jeweils einen Brückenkopf, um von dort aus dann das Evangelium zu den Nichtjuden zu bringen. Er hat das auch so selber durchgeführt. Und darum hatte er ein besonderes Anliegen, auch im Blick auf das jüdische Volk. Und er sagt ja in Römer 9: Ein ständiger Schmerz geht durch sein Innerstes, weil er möchte, dass seine Brüder nach dem Fleisch den Messias erkennen. Und das drückt sich eben darin aus und gerade auch in der Abfassung des Hebräerbriefes. Er hat ein ganz besonderes Anliegen in Bezug auf das jüdische Volk. Aber er war kein Apostel der Juden und darum erwähnt er sich auch hier nicht 'Paulus, Apostel', sondern er beginnt mit dem Herrn Jesus. Und es kommt hinzu, dass er – wie in keinem Brief sonst – den Herrn Jesus 'Apostel' nennt, der Gesandte, ja, Hebräer 3 Vers 1:

**1 Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses,**

Da hat natürlich 'Apostel' eine ganz andere Bedeutung. Er ist der Sohn Gottes, der Gesandte vom Vater, als Messias in die Welt gekommen. Und da kann er erst recht nicht seine Bezeichnung als Apostel erwähnen. Das geht grad gar nicht. Und so hat es eine besondere Bedeutung, warum er eben, ohne seinen Namen zu nennen, grad mit der Herrlichkeit des Messias Jesus beginnt.

Und was ganz typisch ist in diesem Brief, immer wieder sagt er: Lasst uns. Lasst uns. Lasst uns. Das ist nicht die Sprache typischerweise für den Apostel. Nicht wahr, wir sehen, wie Paulus in den andern Briefen oft in aller Deutlichkeit etwas einfach befiehlt: So ist es. Ich will nun, dass – ja – die Männer an jedem Ort beten z.B. 1. Timotheus 2 Vers 8. Aber hier sagt er: Lasst uns. Er tritt nicht als Apostel auf gegenüber dem jüdischen Volk, sondern als Lehrer. Und ein Lehrer ermutigt: Lasst uns. Schließt sich selber mit ein. Lasst uns, so macht er als Lehrer Mut in diesem Brief.

Es kommt dazu, dass hier in diesem Brief ein besonders schönes literarisches Griechisch gesprochen wird. Paulus konnte ganz unterschiedlich sprechen, je nach Gruppe, zu denen er redete. Z.B. die Rede auf dem Areopag in Athen, die muss man mal im Griechischen analysieren. Da fällt auf: Oh, eine solche Konzentration von Optativen. Optativ ist eine spezielle Verbform im Altgriechischen. Es ist nicht wichtig, dass man jetzt weiß genau, was das bedeutet. Aber

einfach, um zu sagen, das ist eine Form, die im Griechischen vor 2000 Jahren in der gesprochenen Sprache sehr selten verwendet wurde. Aber so ein bisschen schönes Griechisch, da verwendet man die Optativ-Form. Und gerade in Athen spricht er so, dass die Athener sich ganz zu Hause fühlten, ja. Es war nicht, um die Leute so einzulullen. Aber er hat so gesprochen, dass es den Personengruppen gut entsprach. Er hat Klartext gesprochen, es war nicht einfach Rhetorik, um die Leute so eben um den Finger zu wickeln. Und nun, hier spricht er ein schönes literarisches Griechisch, und zwar ein Griechisch, das sehr stark von der griechischen Übersetzung der Septuaginta ... Das ist die älteste griechische Übersetzung des Alten Testaments, in Alexandria von Juden im 3. Jahrhundert vor Christus verfertigt. Also ein Griechisch, das sehr stark geprägt wird von dieser Septuaginta-Übersetzung. Und das zeigt auch wieder, jemand der im Judentum wirklich voll und ganz zu Hause war. Ja.

Und damit haben wir eben 14 Paulusbriefe im NT: 2 x 7. Und dann gibt es noch 7 weitere Briefe der Apostel und Propheten im NT, 21 insgesamt. Also es ist nicht so eine krumme Zahl, 13 Paulusbriefe, 1 wissen wir nicht und dann noch so 7. Nein, es sind wirklich 2 x 7 und 7 und das gibt diese Gruppe der 21 Briefe, die der Herr Jesus in Johannes 16 angekündigt hat: Der Heilige Geist, wenn er kommt, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Das hat sich besonders mit den Lehrbriefen des Neuen Testaments, zu denen auch der Hebräerbrief gehört, erfüllt.

Ja und nach dieser Einleitung ... Ich geb zu, die Einleitung ist ziemlich lange, aber ich tröste mich immer mit dem Buch der Sprüche. Da gibt Salomo zuerst eine Einleitung von 9 Kapiteln und dann kommt der Hauptteil ab Kapitel 10.

Ja, Kapitel 1, ich lese nochmals:

**1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten,**

Im Griechischen ist das so schön formuliert. Die haben 5 x den Buchstaben 'Pi'. Das ist schon ein besonderer Buchstabe, ja, ein Explosivlaut: P Pi. Und das liest sich also als Stabreim. Ein Stabreim ist z.B. etwas ganz Profanes: Mann und Maus. Ja, Mann beginnt mit 'M' und Maus beginnt mit 'M'. Das ist ein Stabreim, Mann und Maus. Haus und Hof ist ein Stabreim H und H, Haus und

Hof. Und hier: *'polymeros, kai polytropos, palai ho theos lalesas tois patrasin en tois prophetais'*. Das ist dieses, was ich hier auf dem Skript wörtlich übersetzt habe: Viefach und viefältig ehemals der Gott hat gesprochen zu den Vätern durch die Propheten. Es geht fast auf auf Deutsch. Dreimal hab ich 'v', aber leider kann man ehemals nicht vehemals sagen und Propheten kann man nicht Vropheten sagen. Aber darum habe ich es so unterstrichen. Jedes Mal 'Pi': vielfach und vielfältig.

Also so ein ganz erhabener Beginn. Er spricht nicht von sich als Paulus, dem Kleinen. Nein, er spricht gar nicht von sich, nur von dem Herrn Jesus, und zwar indem er einen Rückblick macht auf das AT, wie Gott eben in früheren Zeiten des Alten Testaments gesprochen hat, und zwar zwei Dinge: Vielfach, d.h. zu so vielen Gelegenheiten hat Gott gesprochen, sich geoffenbart, das ist vielfach. Und vielfältig heißt, Gott hat auf ganz verschiedene Arten gesprochen. Er hat gesprochen durch Träume, durch Visionen, aber dann auch durch Lieder. Und zwar, David am Ende seines Lebens in 2. Samuel sagt er: Der Geist Gottes habe seine Psalmen inspiriert. Und Gott hat durch diese Lieder direkt gesprochen. Und dann auch durch Erzählungen. Nicht wahr, das erste Buch Mose, das erzählt, wie die Welt entstanden ist und die Erschaffung der ersten Menschen und dann die nächsten Generationen bis zur Sintflut und dann bis auf Abraham und schließlich die Josephsgeschichte, bis sie in Ägypten ankommen, das ist Erzählung. Aber Gott hat sich durch diese Erzählung geoffenbart, eine ganz andere Art als Träume oder Visionen. Dann auch durch Sprüche. Wenn man denkt, eben speziell das Buch der Sprüche, aber viele Sprüche gibt es auch in den andern Büchern. Dann auch Gedichte, Prophezeiungen. Jesaja z.B., 66 Kapitel, aber das meiste sind Prophezeiungen. Und dann Belehrungen. Wenn man denkt an all die Belehrungen im 5. Buch Mose, wo Mose als Lehrer des Volkes spricht, oder das Buch Prediger, wo Salomo als alter Mann das Volk belehrt und sagt: Wiederholt nicht meine Fehler, die ich gemacht habe in meinem Leben. Da trat er auf als Prediger, als Lehrer. Und viele, viele weitere Arten. Das ist diese Vielfalt der Heiligen Schrift. Also Gott hat nicht nur oft gesprochen, sondern auch ganz vielfältig. Ja ehemals zu den Vätern, zu den Vorfahren. Und das geschah durch die

Propheten. Aber – sagt der Hebräerbrief – und dann kam die totale Wende: Gott hat gesprochen am Ende dieser Tage im Sohn. Ich habe hier auf dem Skript vermerkt: Es heißt ja, Gott hat durch die Propheten geredet. Griechisch *'dia'* das bedeutet hier: Sie waren Werkzeuge, das Mittel, das Sprachrohr. Aber wenn es um den Sohn geht, dann sagt der Hebräerbrief: Gott hat im Sohn geredet *'en hyo'*. Und das ist ganz wichtig: Der Sohn war nicht einfach das Mittel, das Sprachrohr, sondern Gott hat im Sohn, d.h. in der Person des Sohnes gesprochen, also nicht nur durch ihn. Es ist auch absolut bemerkenswert, dass der bestimmte Artikel vor 'Sohn' im Griechischen fehlt. Also es heißt 'er hat gesprochen in Sohn', nicht 'in dem Sohn', sondern 'in Sohn' ganz wörtlich: in Sohn. Und durch den fehlenden Artikel kann man im Griechischen oft den Inhalt, das Wesen hervorheben und betonen: Im Sohn hat er gesprochen, also nicht durch Propheten, nicht einfach ein Prophet mehr. Sondern jetzt hat Gott in der Person des Sohnes zu uns gesprochen. Nicht der Vater ist gekommen, nicht der Heilige Geist ist gekommen, sondern der Sohn ist gekommen, um zu uns zu sprechen.

Und nun ist es ganz wichtig, es heißt hier: Er hat zu uns geredet am Ende dieser Tage. Wieder ein Beispiel, um zu zeigen, wie wichtig es ist, dass man die Bibel genau liest. Da haben manche gesagt: „Seht ihr, Endzeit, das ist nicht erst heute, Endzeit ist schon seit 2000 Jahren. Die Endzeit hat begonnen mit dem, dass Jesus Christus vor 2000 Jahren kam. Hier steht ja: am Ende der Tage.“ Und wirklich, im AT 'am Ende der Tage', das ist doch ein ganz typischer Ausdruck für die Endzeit. Schlagen wir mal auf Hesekiel 38 + 39, da wird Gog und Magog beschrieben, der endzeitliche Feind, der aus dem Norden Israel angreifen wird, und zwar aus dem äußersten Norden. Von Israel aus gesehen ist das Russland. Nicht wahr, man kann mit dem Finger raufgehen von Jerusalem, dann kommt man da bei Moskau durch und dann weiter bis zum Nordpol. Aber dort wohnt niemand. Das letzte Land ist Russland. Und Rosch kommt aus dem äußersten Norden, sagt Hesekiel 38. Und wann werden die angreifen. Und das steht in Vers 16. 38,16:

**16 Und du [du Rosch] wirst wider mein Volk Israel hinaufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es**

**geschehen, dass ich dich heranbringen werde wieder mein Land, auf dass die Nationen mich erkennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige.**

Ja also: In der Endzeit wird dieser Angriff kommen. Das ist noch nicht erfüllt Hesekiel 38/39. Und alle die, die glauben, dass wir in der Endzeit leben, wissen: Dieser Angriff von Russland – aus dem äußersten Norden – wird in der Zukunft noch eine wichtige Rolle spielen. Nun, wir leben in der Endzeit. Aber die sagen: „Ach was, wir leben in der Endzeit. Seit 2000 Jahren sind wir in der Endzeit. Und der Hebräerbrief sagt ja das klar.“ Ja aber, am Ende der Tage bedeutet immer diese besonderen Ereignisse grad im Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi. Noch eine Stelle, Daniel 8. Nicht wahr, da haben wir auch wieder diesen Ausdruck in Vers 17:

**17 Und er trat an den Ort, wo ich stand; und als er herzutrat, erschrak ich und fiel nieder auf mein Angesicht. Und er sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn, denn das Gesicht geht auf die Zeit des Endes!**

Und so erfahren wir, also diese Prophetie in Daniel geht dann schließlich auf die Endzeit. „Was Endzeit. Die Endzeit ist seit 2000 Jahren und der Hebräerbrief macht es uns klar.“ Und dann, was muss man sagen? Dann muss man sagen: So jetzt lest die Bibel genau. Hier steht nicht 'er hat zu uns geredet am Ende der Tage', sondern 'am Ende dieser Tage'. Ja, um welche Tage geht es? Diese lange Zeit, in der Gott vielfach und auf vielfältige Weise zu den Vätern geredet hat in den Propheten. Das ist das AT. Und am Ende dieser Tage – des Alten Testaments – hat Gott durch den Messias Jesus, den Sohn Gottes, zu uns geredet. Nicht die Endzeit hat begonnen. Aber das AT ist abgeschlossen. Das ist der Punkt. Das Ende 'dieser Tage' meint die Tage, in der die Propheten geredet haben im AT und diese Epoche ist abgeschlossen mit dem Kommen des Messias. Und Römer 10 Vers 4 sagt: Christus ist des Gesetzes Ende jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit. Also genau, sorgfältig lesen. Und Bibelstellen im Alten und im Neuen Testament, die von der Endzeit sprechen, die meinen wirklich die Endzeit. Und zwar können wir das anhand verschiedener Stellen ganz klar im Text belegen: Das ist die Zeit, in der das jüdische Volk heimkehrt aus allen Völkern. Nochmals Hesekiel 38: Gog wird in der Endzeit, am Ende der

Tage, Israel angreifen. Und was wird das für eine Epoche sein? Schauen wir mal Hesekiel 38 Vers 8:

**8 Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: Am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwert wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern,**

Aha. Also der Angriff von Russland wird sein in einer Zeit, wo das jüdische Volk aus vielen Völkern nach Hause kehrt. Und das ist in unserer Zeit geschehen seit 1882. Aus 130, es gibt sogar solche, die sagen 140 verschiedenen Ländern aus allen 5 Kontinenten sind Juden millionenfach zurückgekehrt ins Land der Vorfahren. Und in der Zeit davor war das Land eine Wüste. Genau, wie es hier heißt: die Berge Israels, welche beständig verödet waren. Und dann steht weiter: Sie werden gesammelt auf die Berge Israels. Nun 'die Berge Israels' in der Bibel, die befinden sich zur Hauptsache in der sogenannten Westbank, im Westjordanland. Das ist das sogenannte 'besetzte Gebiet', ja. Und die UNO sagt: Die Juden haben dort nichts verloren. Aber seit 1967, seit dem 6-Tage-Krieg, als die Araber Israel zum zweiten Mal versuchten, auszurotten, hat Israel die Westbank, das Westjordanland, erobert – mit diesen Bergen. Und dann hat die israelische Regierung gesagt: Juden sollen dort Siedlungen gründen. Wir werden schon Land den Arabern zurückgeben, Land für Frieden, um mit ihnen einen Deal auszuhandeln, aber wir werden nie mehr alles zurückgeben, denn das wäre ja Selbstmord. Strategisch braucht man die Berge Israels in der Westbank, um Israel überhaupt verteidigen zu können. Denn das Land Israel ist ja sonst ein ganz schmaler Streifen vom Mittelmeer, bis die Westbank im Westen beginnt. Da ist man, in kürzester Zeit ist man mit einer Armee durch, beim Mittelmeer. Man braucht, man sagt eben 'strategische Tiefe'. Und darum wurde gesagt: Geht in die Westbank, gründet Siedlungen. Und da wurden also ganz viele strategische Siedlungen gegründet und besiedelt. Und da steht: aus vielen Völkern gesammelt auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren. Und heute sind, Hunderttausende von Israelis wohnen auf diesem Gebiet der sogenannten Westbank. Das war das Herzland Israels im AT übrigens. Nicht wahr, da befinden sich all die wichtigen Städte,

wie Jerusalem, Bethlehem, Hebron, Sichem und Shilo usw. usf., alles dort. Ja, also Endzeit ist wirklich die Zeit, in der das jüdische Volk zurückkehrt, und zwar insbesondere auf die Berge Israels zurückkehrt. Aber vor 2000 Jahren war das nicht diese Art von Endzeit, sondern das Ende der alttestamentlichen Zeit, insofern Endzeit des alten Testaments.

Ja, gehen wir weiter. Und nun, wenn hier der Herr Jesus als Sohn Gottes vorgestellt wird, der das AT abgeschlossen hat, zum Höhepunkt geführt hat, dann werden sieben Herrlichkeiten seiner Person vorgestellt. An dieser Stelle muss ich noch etwas Wichtiges erklären. Es gibt ja manche, die denken: Das geht ja gar nicht. Da spricht ihr, dass durch den Messias alles so anders geworden ist gegenüber dem AT. Das ist ja quasi wie ein Verwerfen des Alten Testaments. Überhaupt nicht. Der Hebräerbrief zeigt, das AT steht 100 Prozent, aber es weist in all diesen Schattenbildern hin auf Jesus Christus und er ist jetzt gekommen, um die Erfüllung zu bringen. Aber diese Schattenbilder, die brauchen wir unbedingt, um die Wirklichkeit verstehen zu können. Genau das erklärt uns der Hebräerbrief, wie wichtig das AT ist. Es kommt dazu: Im AT wurde gesagt, dass Gott einmal ein newest Testament machen wird. Also das war schon klar alttestamentlich, nämlich in Jeremia 31,31. Ja, wenn Gott von einem neuen Bund spricht, von einem neuen Testament, dann muss das schon eine Bedeutung haben, dann kann das AT nicht das Letztliche sein, sondern es war eben der Hinweis auf das, was der Messias einmal bringen würde. Und jetzt ganz wichtig: In dem rabbinischen Kommentar 'Kohelet' zu dem Buch Prediger, das ist ein wichtiger mittelalterlicher Kommentar, dort steht: 'Man kann die Thora, die wir in der heutigen Zeit lernen, kann man nicht vergleichen mit der Thora, die der Messias uns einmal bringen wird.' Interessant. Im Judentum selber war die Erwartung, dass der Messias eine neue Thora bringt, auf einer Höhenstufe, d.h. die Erfüllung, nicht nur das Schattenbild. Das ist der Punkt. Das wertet das AT nicht ab, sondern macht klar: Das waren alles Hinweise, Schatten, auf den Messias, aber er sollte einmal die Erfüllung bringen. Und das zeigt uns gerade der Hebräerbrief.

Und nun werden uns sieben Herrlichkeiten des Herrn Jesus vorgestellt: Erstens wir haben gelesen Vers 2:

## **2 ... den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge,**

Was bedeutet das? Das bedeutet, dass der Messias als Mensch alles erben wird. Was heißt 'alles'? 'Alles' heißt alles, so einfach: also nicht nur das Land Israel, sondern auch die ganze Erde; nicht nur die ganze Erde, sondern auch das ganze Universum; und nicht nur das ganze Diesseits, sondern auch das ganze Jenseits. Er nimmt alles in Besitz. Aber wichtig: als Mensch. Wir werden gleich sehen, er ist auch der Schöpfer, das ist die zweite Herrlichkeit, die hier erwähnt wird:

## **2 ... den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat;**

Also er ist der Schöpfer. Als Schöpfer gehört ihm sowieso alles. Aber hier wird gesagt, er ist der Erbe aller Dinge und das betont, dass er das ist als Mensch. Nicht wahr, das ist ein sehr wichtiger Punkt: Der Sohn Gottes wurde ein wirklicher Mensch. Und das AT machte klar, dass der Messias ein richtiger Mensch sein würde. Jesaja 9 Vers 6: Ein Kind ist uns geboren. Das macht klar, der Messias, von dem die Rede ist, nachher heißt es, man nennt seinen Namen wunderbarer Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit und Fürst des Friedens, vier Doppelnamen. Das ist der Messias. Das haben auch die Rabbiner früher gelehrt. Und da heißt es: Ein Kind ist uns geboren. Er würde also als richtiger Mensch in die Welt kommen, aber gleichzeitig Gott sein, denn der zweite dieser vier Doppelnamen aus Jesaja 9 ab Vers 6 sagt: *'El gibor'* – 'starker Gott'. Nun, Gottheit und Menschheit des Messias, das gehört zusammen, unzertrennlich. Aber wir können jetzt unterscheiden, nicht wahr, er ist Gott und Mensch in einer Person, er ist nicht zwei Personen. Er ist eine Einheit. Aber wir müssen es doch unterscheiden und betonen, z.B. am Kreuz gestorben ist der Herr Jesus als Mensch. Gott kann nicht sterben, Gott ist unsterblich, sagt 1. Timotheus 6 Vers 16. Aber als Mensch konnte er sterben. Als Mensch ist er wieder auferstanden. Als Mensch ist er aufgefahren und hat sich als Mensch auf die rechte Seite Gottes gesetzt. Und genau darauf kommen wir noch. Und so hat er als Mensch das Anrecht bekommen auf die ganze Schöpfung. Aber dann wird erklärt als zweite Herrlichkeit – natürlich als Gott gehört ihm sowieso schon alles, darum wird gesagt, er ist der Schöpfer, so ausgedrückt: durch den



er auch die Welten gemacht hat. Nun in 1. Korinther 8 Vers 6, können wir das aufschlagen, da steht:

**6 ... für uns ist ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.**

Hier wird der Unterschied gemacht: Alles kommt von Gott, dem Vater, aber alles ist gemacht durch den Herrn Jesus Christus. Das bedeutet: Die Pläne kommen vom Vater und der Sohn war der Ausführende in der Schöpfung. Und das ist in Übereinstimmung mit Johannes 1 Vers 1, wo Johannes sein Evangelium so eröffnet:

**1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.**

Also hier wird der Herr Jesus genannt 'das Wort'. Das erkennen wir ganz klar, in Vers 14 heißt es dann:

**14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.**

Das Wort ist Jesus Christus: Im Anfang 'war' das Wort, nicht 'wurde' das Wort, war 'em' das bedeutet als Durativ 'fortdauernd war er'. Er war im Anfang schon da. Und das Wort war bei Gott, das zeigt die Gemeinschaft zwischen dem Sohn und dem Vater. Und dann wird uns erklärt: Und das Wort war Gott, der Sohn ist Gott, so wie der Vater. Dieses war im Anfang bei Gott. Und jetzt kommt es: Alles wurde durch dasselbe. Oder man kann auch übersetzen: Alles kam durch dasselbe ins Dasein. Jeder Zeuge Jehovas, der ja einen anderen Jesus verkündigt, die sagen Jesus sei der Engel Michael, der Mensch geworden sei und darum dürfe man auch nicht zu Jesus Christus beten, das wäre ja Götzendienst. Also die sagen: Ja, natürlich, Jesus Christus hat alles erschaffen. Er war der Werkmeister nach Sprüche 8, aber er selber sei die erste Schöpfung von Jehova gewesen. Jehova, das wäre Gott Vater nach ihrer Erklärung, habe den Sohn erschaffen und dann habe der Sohn alles weitere erschaffen. Tja und

was steht hier: Alles kam ins Dasein durch dasselbe, durch das Wort. Dann sagen sie: Ja natürlich, alles. Ja, also alles? Außer Jesus Christus natürlich, er ist die erste Schöpfung. Und dann sagen Sie: Aber alles heißt doch alles. Ja, aber nicht immer, manchmal braucht man alles im Sinn 'fast alles', ja. Und das hat schon was für sich. Z.B. heißt es in Römer 3,22-23: Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes. Aber es gibt einen Menschen, der nie gesündigt hat, der Herr Jesus. Also alles bedeutet wirklich 'fast alle' Menschen. Ja, aber darum schreibt Johannes dort kein Ende des Satzes. Er sagt: Alles kam ins Dasein durch dasselbe und ohne dasselbe kam auch nicht eines ins Dasein, das ins Dasein gekommen ist. So, jetzt haben wir's. Hier erklärt er, wie einst in einem amerikanischen Gerichtsfall, wo das Wort 'alles' definiert werden sollte und die Richter haben gesagt: „The world all include anything, but exclude nothing.“ Das Wort 'alles' schließt jedes Ding ein und kein Ding aus, das ist mathematisch formuliert, ja. In der Alltagssprache spricht man 'alles' nicht immer mathematisch. Das ist wichtig, Sprache ist nicht einfach gleich Mathematik. Aber wenn's nötig ist, dass man ganz eindeutig sein muss, dann kann man mit der Sprache auch mathematisch formulieren. Und das erklärt, warum das Johannesevangelium, das eigentlich so einfach geschrieben ist mit nur 800 Wörtern, ja, mit 800 Wörtern kommt er für's Evangelium aus, so kompliziert: Alles kam durch dasselbe ins Dasein und ohne dasselbe kam auch nicht eines ins Dasein, das ins Dasein gekommen ist. Um wirklich zu sagen: Hier bedeutet 'alles' wirklich alles. Alles ist eingeschlossen, nichts ausgeschlossen. Wenn Jesus Christus die erste Schöpfung von Jehova wäre, dann gäbe es ein Ding, das ins Dasein gekommen ist ohne ihn, aber das gibt's nicht. Und damit ist klar: Er ist absolut ewig und darum der Name Jahwe bezieht sich auf ihn. Der Name Jahwe wird im NT nirgends so erwähnt, aber sehr oft, wenn aus dem Alten Testament zitiert wird im Neuen und da kommt das Wort Jahwe – die Zeugen Jehovas würden sagen Jehova mit der falschen Aussprache. Aber das ist egal, man muss nur das Richtige meinen. Wenn im AT eben Jahwe vorkommt, dann steht im NT Kyrios, Herr, ja. Es ist interessant, wir haben gerade vorhin gelesen 1. Korinther 8 Vers 6: Alle Dinge sind von Gott, dem Vater, und durch unseren Herrn Jesus Christus. Es gibt mehr Stellen

im NT, wo der Vater 'Gott' genannt wird, ja. Aber es gibt mehr Stellen im NT, wo der Sohn 'Herr' genannt wird und 'Herr' im Sinn von Jehova, Jahwe. Merken wir, das Wort 'Gott' wird ja manchmal auch gebraucht, nicht wahr, in etwas anderem Sinn, der Teufel wird genannt 'der Gott dieser Welt', ja. Und für die Welt hat er den obersten Stellenwert. Im AT werden sogar manchmal die Richter genannt 'Götter' – '*Elohim*', ja, in den Psalmen und auch in 2. Mose. Ja, aber Jahwe, das ist dann ganz eindeutig. Und dieser Name wird auch nie benutzt für falsche Götter. Falsche Götter werden auch im AT '*Elohim*' genannt, ja, das Wort für Gott. Und nun, es ist im NT sehr typisch, dass der Vater Gott genannt wird und der Sohn Herr, aber beides betont die Gottheit, und zwar Herr ganz speziell den Namen Jahwe. Und, es kommt dazu hier in Johannes 1: Im Anfang war das Wort. Jetzt muss man wirklich jüdisch denken. Wann benutzt man diese Wort 'Wort' im Judentum? Das Wort war Gott. Ja in den aramäischen Targumin, die sind zu finden in allen Rabbinerbibeln. Die nennt man *Hebräisch* ... Da hat man den hebräischen Text und daneben die ganz alten Übersetzungen des Alten Testaments auf Aramäisch. Und die nennt man Targumin. Und in den Targumin wird der Name Jahwe nicht geschrieben. Aber sehr oft wird das dann genannt '*Memra Dadonai*' – 'das Wort des Herrn'. Also das 'Wort' – '*Memra*' ist in der rabbinischen Sprache ganz speziell ein Ausdruck für Jahwe. Und jetzt im Johannesevangelium: Im Anfang war das Wort. '*Memra*' – das ist Jahwe. Und Memra war bei Gott und Memra war Gott. Und dann Vers 14: Und Memra wurde Fleisch. Ja. Das ist der Sohn, der eben ewiger Gott ist und alles erschaffen hat. Nun, hier hat Paulus – ich sag jetzt das ganz klar, auch wenn das manche ärgern wird, wenn sie den Livestream später sich anhören, – Paulus hat hier als zweite Herrlichkeit vorgestellt: durch den er auch die Welten gemacht hat, weil der Sohn der Ausführende war, als diese Erde geschaffen wurde und die Menschen, die Pflanzen und die Tiere. Aber auch, als Gott die Galaxien erschaffen hat, das hat der Sohn Gottes ausgeführt. Auch die entferntesten Galaxien im Weltall, alles hat er erschaffen. Warum steht hier 'die Welten', warum nicht einfach 'die Welt'. Nun 'die Welten' bedeutet das diesseits und das Jenseits. Also der Herr Jesus hat nicht nur diese sichtbare Schöpfung des Universums erschaffen, sondern er hat auch das

Jenseits erschaffen, den Himmel im Jenseits. Der Himmel ist nicht ewig, nur Gott ist ewig. Und so hat der Herr Jesus auch den Himmel erschaffen im Jenseits und auch die ganze Engelwelt im Jenseits hat er erschaffen. Darum, er ist der, der die Welten gemacht hat.

Und dann kommt die dritte Herrlichkeit. Auf dem Blatt habe ich das so aufgeschrieben: die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit. Die alte Elberfelder hatte hier Abglanz seiner Herrlichkeit und dann eine schöne Fußnote: 'eigentlich Ausstrahlung'. Warum hat man nicht gleich die Fußnote in den Text genommen? Es muss heißen: Ausstrahlung. Und das ist schön, in der CSV Revision von Hückeswagen, die haben das dann in den Text genommen, welcher die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit ist. Nicht wahr, ich hab dann immer hier, wenn ich das vorgelesen habe in meiner alten Elberfelder, habe ich immer Ausstrahlung gelesen. Abglanz, das geht grad gar nicht, sondern das bedeutet, dass eben das Licht durch ihn ausgestrahlt wird. Ein Abglanz, das ist viel zu wenig. Er ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit. Und das bedeutet: Gott offenbart sich durch den Sohn. Gott ist unsichtbar. 1. Timotheus 6 Vers 16 sagt: der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen je gesehen hat noch sehen kann. Gott in seiner absoluten Gottheit kann vom Geschöpf nicht wahrgenommen werden. Und darum steht auch in 2. Mose 30: Nicht kann ein Mensch mich sehen und leben. Wer Gott sehen würde, müsste sofort eben sterben. Und in Johannes 1 Vers 18 dort heißt es nochmals: Niemand hat Gott jemals gesehen. Der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht. Und da hat man schon ein Problem, nicht wahr Jesaja 6. Dort heißt es doch ganz klar, der Prophet sagt: Da sah ich den Herrn [Jahwe] auf hohem und erhabenem Thron und Serafim standen. Und sie sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, Adonai [also Jahwe im Hebräischen] der Heerscharen. Der hat doch Gott gesehen, das steht ja ganz klar dort. Korrekt, er hat Gott gesehen. Aber, immer an all den Stellen, wo Menschen Gott gesehen haben im AT, haben sie doch nicht Gott gesehen. Wie geht das? Also das ist jetzt schon ein bisschen jesuitisch, könnte man sagen, ja. Nein, die haben Gott gesehen, aber Gott hat sich geoffenbart in einer sichtbaren Form, die für den Menschen erträglich war. Nicht wahr, Gott selber,

Jahwe, kam zu Abraham auf Besuch. Und er meinte, es seien 3 Wanderer, die da kommen. Aber nachher stellt sich heraus, es war Jahwe, der Ewige, und zwei Engel. Und Abraham meinte, es sind Wanderer und ist sofort hingegangen, hat sie eingeladen zum Essen. Übrigens nicht so, dass er dann gesagt hat: Sarah, wir haben 3 Leute da, jetzt musst du. Nein, er ist hingelaufen, hat ein Kalb geschlachtet, zubereitet. Wow, ja, also die mussten schon ein bisschen warten. So wie man sein Restaurant, wo man denkt, die müssten das wahrscheinlich noch schlachten, ja. Aber der musste das noch zuerst schlachten. Da bringt er geronnene Milch, ja, so Gayemilch, ja, ist gut, kann man eben so halten im heißen Klima. Das hat er so gemacht. Und erst nachher stellt sich heraus, dass einer ist Jahwe. Gott erscheint in einer menschlichen Gestalt, und zwar so menschlich, dass man meinte, das ist ein Mensch wie andere. Also Gott nimmt eine Gestalt an, die für den Menschen erträglich war und damit hat er schon vorweggenommen: Eines Tages wird Gott wirklich Mensch werden. Das war noch nicht im AT. Er kam wie ein Mensch. Aber dann Johannes 1 Vers 14: Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut. Das war dann so, dass Gott – und zwar der Sohn – wirklich Mensch wurde und Gott geoffenbart hat. Und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater. Und in Johannes 14 da bekommt einer die Sehnsucht, der Herr spricht ständig vom Vater und er sagt in Johannes 14 Vers 8 lese ich:

**8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. 9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist?**

Also Gott der Vater und auch der Heilige Geist, Gott hat sich geoffenbart durch den Sohn. Aber der Sohn hat ihn sichtbar gemacht als Mensch. Und auch im AT immer, wenn Gott erscheint, ist es der Sohn, der den dreieinen Gott sichtbar macht, weil er ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit. Gott ist unsichtbar, den keiner der Menschen je gesehen hat noch sehen kann. Aber Gott kann sich doch sichtbar machen und das geschieht durch den Sohn. Und jetzt ganz

praktisch für die Evangelisierung auf der Straße. Spricht man mit jemandem und die Person sagt: „Ja, ja, ja, also das mit Gott ist schon in Ordnung, aber Jesus – nein.“ Dann muss man sagen: „Dann haben Sie alles verloren.“ Man kann nicht zu Gott kommen ohne den Herrn Jesus. Gott offenbart sich nur durch den Sohn. Und darum sagt der Herr Jesus auch Johannes 14 gerade: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. Es gibt keinen anderen Zugang, weil er die *'apaugasma'* – 'die Ausstrahlung' seiner Herrlichkeit ist. Nur durch ihn geht es. Und das ist ganz wichtig: nur so und nicht anders. Und jetzt versteht man auch den Islam. Das ist ja genau ein Angriff auf die Grundlagen, wie Gott sich offenbart. Dadurch, dass eben die Gottheit des Herrn Jesus geleugnet wird und dass er der einzige Weg ist zu Gott, da greifen sie ihn genau den Grundsatz des Evangeliums an. Warum konnte Gott sich durch seinen Sohn offenbaren? Weil er selber Gott ist. Niemand hat Gott jemals gesehen, kein Geschöpf, aber der Sohn Gottes, er hat den Vater gesehen. Das sagt er im Johannesevangelium. Er konnte den Vater sehen, weil er Gott ist. Aber kein Geschöpf konnte ihn sehen, auch die Engel nicht. Die können Gott nur sehen eben, wie er sich geoffenbart hat z.B. Jesaja 6, in dieser erträglichen Form auf dem hohen und erhabenen Thron von Jesaja 6. Und auch da noch mit Ehrfurcht. Zwei Flügel benutzen sie, um ihre Angesichter zu bedecken. Obwohl, sie würden nicht sterben, wenn sie Gott sehen, und trotzdem aus Ehrfurcht bedecken sie ihre Angesichter und beten an: Heilig, heilig ist Adonai T'zvaot. Ja, also ganz grundlegend wichtige Dinge werden da uns verdeutlicht im Hebräerbrief. Der dreieine Gott offenbart sich durch den Sohn, das können wir hier festhalten.

Und dann die vierte Herrlichkeit: Er ist der Abdruck des Wesens Gottes. Was bedeutet das? Griechisch für Abdruck steht hier *'charakter'*. Und das bedeutet im Griechischen Siegelabdruck, eben Charakter, ja. Es gibt Leute, die haben einen schlechten Charakter und andere, die haben einen bisschen besseren Charakter. Aber das Wort *'charakter'* heißt Siegelabdruck. Und das Besondere am Siegelabdruck ist, den Siegelabdruck nennt man im Deutschen Bulle. Die Bulle entspricht genau dem Siegel, ja. Wenn auf einem Siegel steht 'Ben Jaasano Jaasana, gehörig dem Minister des Königs', so ein Siegel hat man ja

gefunden von dem Jaasana aus 2. Könige 25 und von vielen anderen biblischen Personen hat man das originale Siegel oder seinen Abdruck gefunden. Und die Bulle entspricht genau dem Siegel. Und so ist es, dass der Sohn dem Vater in allem gleich ist: gleich allwissend, gleich ewig, gleich allgegenwärtig, gleich allmächtig usw. Aber es gibt doch einen Unterschied zwischen Bulle und Siegel: Die Bulle ist spiegelbildlich, ja. Drum, die Bulle, die kann man lesen sofort und wenn man ein Siegel findet, da muss man einen Spiegel hinhalten und dann: Ah so. Ja, das Siegel muss man spiegelbildlich schreiben. Man hat in Israel viele Siegel und Bullen entdeckt, übrigens mehr als in den Nachbarländern, deutlich mehr. Was darauf hinweist, dass man in Israel im Alltag sehr verbreiteterweise schreiben und lesen konnte, mehr als bei den Ammonitern, Moabitern, Edomitern, bei den Kanaanitern im Libanon, bei den Syrern, bei den Philistern im Gazastreifen. Ja, warum? Gerade aus der Zeit von David ca. 1000 v. Chr. bis zu um Untergang Jerusalems 586 v. Chr., da hat man ganz besonders viele Siegel und Bullen gefunden. Die konnten schreiben und lesen im Alltag. Warum? Weil es das Volk des Buches war. Die hatten ein Buch, das sie motivierte, lesen und schreiben zu lernen. Und dann konnten sie das nebenbei noch benutzen für die Wirtschaft im Alltag, ja. Das hilft dann auch im Alltag für andere Dinge. Aber die haben das nicht gelernt, weil sie soviel Geld verdienen wollten, sondern weil man interessiert war, das Wort Gottes, wenigstens einzelne Verse, sich auf Scherben aufschreiben zu können. Ja. Und von daher eben spielt das Thema Siegelabdrücke und Siegel in der biblischen Archäologie eine wichtige Rolle und man kann damit sehr schön eben erklären: Als Person ist der Sohn verschieden vom Vater und auch vom Heiligen Geist. Der Sohn ist nicht der Vater. Der Vater ist nicht der Sohn. Und trotzdem ist der Sohn Gott und der Vater Gott. Und trotzdem gibt es nur einen Gott. Das Glaubensbekenntnis Israels, das stammt aus 5. Mose 6 Vers 5: *'Schma Jisrael'*. Jeden Tag wird das wiederholt, nicht wahr, rezitiert. *'Schma Jisrael Adonai Elohenu Adonai Echad'*. Adonai ist der Ersatznahme Herr für im Grundtext steht Jahwe. Aber in der Synagoge liest man nicht Jahwe sondern Adonai, ja. *'Schma Jisrael'* – 'Höre Israel'. *'Adonai Elohenu'* – 'der Herr unser Gott ist ein Herr'. *'Adonai Echad'*. Nun ganz wichtig, ein bisschen Hebräischunterricht:

'echad' ist nicht das Gleiche wie 'jachid'. Es ist ganz wichtig, dass hier 'echad' steht und nicht 'jachid'. 'Echad' bedeutet eine zusammengesetzte Einheit. Z.B. der erste Schöpfungstag wird erklärt abschließend: Es war Abend, damit beginnt der erste Teil, die Nacht. Nicht wahr, am Vorabend beginnt der Tag in der Bibel. Es war Abend, es war Morgen 'jom echad', ein Tag. Das ist der 24-Stunden-Tag, der Kalendertag, der besteht aus einer Nacht, die beginnt mit dem Abend, und einem Tag, heller Teil, beginnt mit dem Morgen. Und das zusammen ist 'jom echad', eine zusammengesetzte Einheit. Aber das ist ein Tag, ein Tag, obwohl es eine Nacht und einen hellen Teil gibt. Und später, 1. Mose 2, Gott macht dort deutlich, nachdem er Adam und Eva geschaffen hat: Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen [wörtlich ankleben] und sie werden 'ein' Fleisch werden: 'basar echad', nicht 'jachid'. Ein Fleisch: 'basar echad'. Das ist eine zusammengesetzte Einheit. Nicht wahr, ich bin nicht meine Frau und sie ist auch nicht Roger, aber zusammen sind wir diese Einheit. Und so heißt es hier: *Adonai Elohenu, Adonai Echad*. Ein Gott, aber in der Gottheit können wir unterscheiden den Vater, den Sohn und den heiligen Geist. Und eben der Sohn ist der Abdruck seines Wesens. In allem dem Vater gleich, aber er ist trotzdem nicht der Vater. Und darum sehen wir Johannes 17, der Herr Jesus spricht zum Vater und er sagt: Verherrliche mich mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Da sehen wir, es gab von Ewigkeit her ein Verhältnis der Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn. Und der Heilige Geist wird genannt in Römer 15: der Geist der Liebe.

Ja, und so erklärt uns Hebräer 1 so tiefe Dinge. Und nun ganz wichtig: Im Judentum der größte Rabbiner, wer war das? Mosche Ben Maimon, Moses Maimonides. Im 12. Jahrhundert lebte er im Mittelalter. Es ist ja so: Wenn drei Juden in einem Raum sind, da gibt es zehn Meinungen. Aber wenn man jetzt so unter Religiösen zu einer Einheit kommen will, dann gibt es einen Trick, dann muss man sagen: Mosche Ben Maimon hat gesagt. Oh. Ja, wenn der das gesagt hat, ja. Und Mosche Ben Maimon hat auch das Glaubensbekenntnis im rabbinischen Judentum formuliert, das bis heute festgehalten wird. Und dort in dem Glaubensbekenntnis, wo er sagt, das sind die Grundsätze des Judentums,



da sagt er: *'Adonai Jachid'*. Wie bitte? Das geht jetzt aber gar nicht. In der Thora steht: *'Adonai Echad'*. Und täglich, wenn das rezitiert wird, das *'Schma'*, Höre, sagt man im Glaubensbekenntnis 'Höre Israel'. Das *'Schma'* wird rezitiert, man sagt *'Adonai Echad'*. Aber dann, wenn man das sagt im Glaubensbekenntnis *'Adonai Jachid'*. Nein, nein, nein, das geht nicht. Wir müssen nach der Bibel gehen. Ein Mosche Ben Maimon steht nicht über der Bibel. Und die Bibel sagt *'Echad'*: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Aber diese Dreieinheit Gottes ist nicht etwas, was wir erst im NT finden, das finden wir auch im AT und sogar im rabbinischen Judentum. In dem Buch *'Sohar'* wird die Frage gestellt: Wie können Drei Eins sein? Wow. Wie können Drei Eins sein? Und es wird gesagt: Man kann das nur verstehen durch den *'Ruach Hakodesh'*, durch den Heiligen Geist. Das findet man dort. Es gibt ein wunderbares Büchlein, und zwar von einem Rabbiner, der sich bekehrt hat, geschrieben: Wie können Drei Eins sein? Das hat Keren Ahvah Meshihit herausgegeben in Israel, in Jerusalem, und man kann es haben auf Englisch und auch auf Hebräisch. Und er hat aus der rabbinischen Literatur zitiert noch und noch und aus der Bibel und zeigt, wie er selber durch die rabbinische Literatur zum Glauben gekommen ist, dass *'Adonai Echad'* ist, und zwar Drei, dass man dieses Geheimnis verstehen kann durch den Heiligen Geist.

Ja, eine Pause ist immer gut, da kommen plötzlich Rückfragen. Es war nicht ganz klar der Unterschied zwischen *'Echad'* und *'Jachid'*. Also nochmals: *'Echad'* heißt 'Eins' und *'Jachid'* eben auch. Aber *'Echad'* meint eine zusammengesetzte Einheit, *'Jachid'* eine nicht zusammengesetzte, absolute Einheit. Und eben von dem Herrn, Gott, steht im *'Schma Jisrael'*, also 5. Mose 6 Vers 5 Höre Israel, steht: *'Adonai Echad'*, zusammengesetzte Einheit und nicht in absolute Einheit wie *'Jachid'*.

Ja, jetzt fahren wir weiter. Wir haben uns beschäftigt mit diesen verschiedenen Herrlichkeiten der Person des Messias und wir kommen zur fünften Herrlichkeit von sieben. Auf dem Skript habe ich vermerkt: Er trägt alles durch sein mächtiges Wort. Eine kurze Erklärung. Es heißt hier ganz wörtlich: und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend. Das Wort seiner Macht ungewöhnlich auf Deutsch, nicht wahr. Wir würden auf Deutsch sagen

'mächtiges Wort'. Auf Griechisch im Prinzip auch. Aber dieses Griechisch im Hebräerbrief ist ganz stark von der hebräischen Sprache geprägt. Und es ist so, im Hebräischen hat man, es ist eine reiche Sprache, aber auf dem Gebiet der Adjektive hat man nicht so viele Adjektive und darum drückt man Adjektive oft durch die Beifügung eines Hauptwortes aus. Also 'das Wort der Macht' ist 'das mächtige Wort'. Oder 'der Sohn seiner Liebe' in Kolosser 1, das ist 'der geliebte Sohn'. Aber eben dieser Ausdruck mit einem beigefügten Hauptwort im Genitiv, das ist sehr typisch im Hebräischen, um eben anstatt eines Adjektivs im Prinzip dasselbe auszudrücken. Aber für Juden, die fließend Griechisch sprachen, war das eben doch eine würdigere Ausdrucksweise, wenn man das so ein bisschen ans Hebräische anklingend ausdrückte 'das Wort seiner Macht'. Ja und darum wird das hier so beschrieben und das gibt dem ganzen noch mehr Würde hinein. Er trägt alles durch das Wort seiner Macht, durch sein mächtiges Wort. Und nun, das ist nicht dasselbe wie die Tatsache, dass er der Schöpfer ist, sondern dieses Tragen durch sein mächtiges Wort, das bedeutet, dass er der Erhalter der Schöpfung ist, der alles zusammenhält. Und zwar ist das genauso formuliert in Kolosser 1. Da wird ja auch in Vers 16 von dem Sohn seiner Liebe gesagt, dass er der Schöpfer ist. Kolosser 1 Vers 16:

**16 Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren** [eben diese Welt und jene Welt, die Welten], **es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten:** [das sind verschiedene Abstufungen von Engelmächten. Und dann heißt es:] **Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.**

Jetzt kommt Vers 17:

**17 Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen durch ihn.**

Und der Sinn dieses Ausdrucks im Griechischen ist: Alle Dinge werden durch ihn zusammengehalten. Nicht wahr in Cern in Genf sucht man nach dem, was im Innersten die Materie zusammenhält. Und man sucht nach immer noch seltsameren Teilchen, ja, und möchte wissen: Was hält eigentlich die ganze Materie im Letzten zusammen? Und wir wissen es schon längst: Im Innersten

hält das alles der Sohn Gottes zusammen, ja. Und das ist nicht im Gegensatz zu dem, was man in Genf entdecken kann, sondern die versuchen herauszufinden, wie sich das auswirkt dieses Zusammenhalten. Aber den, der wirklich dahinter steht und alles zusammenhält, den zu kennen, das ist das Großartigste. Und so viele schießen in Cern an diesem Punkt vorbei. Dabei könnte man das genau zusammennehmen: Forschung und der Glaube an den Sohn Gottes, das macht Forschung wirklich schön und forschungswert. Ja. Der Herr Jesus hält alles zusammen. Warum fällt die Materie nicht auseinander? Warum hält dieser Tisch? Ja gut, da kann man genau erklären, wie dieser Kunststoff, das ist ja ein Kunststoff da, wie dieser Atome miteinander verbunden sind zu Molekülen und welche Typen von Molekülen, dass es eben diese Festigkeit gibt. Ja. Aber letztlich steht dahinter: Der Sohn Gottes hält alles zusammen. Wenn er nicht aktiv durch sein Wort die Welt erhalten würde, würde alles auseinanderfallen. Er hält das zusammen. Und wenn er es einmal nicht mehr tun wird, dann geschieht das, was in 2. Petrus 3 beschrieben wird. Das kommt aber erst nach dem 1000jährigen Friedensreich. Und da sagt uns Petrus Vers 12 in 2. Petrus 3:

**12 indem ihr erwartet und sorgfältig vorbereitet die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brand zerschmelzen werden. 13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.**

Und schon vorher in Vers 10:

**10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an dem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch,**

Ich muss erklären: Der Tag des Herrn beginnt mit der großen Drangsal in der Zukunft und der Höhepunkt 3½ Jahre später, wenn der Sohn Gottes selber in dieser Welt erscheint, der Tag des Herrn. Und dieser Tag des Herrn wird das ganze 1000jährige Reich hindurchgehen. Da wird er der Herr sein über diese ganze Welt und wird direkt regieren. Und darum am Ende des 1000jährigen Reiches ist immer noch der Tag des Herrn, dann sagt Petrus:

**10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb** [überraschend für diese Welt], **an dem die Himmel vergehen werden** [Also das ist nicht am Anfang des 1000jährigen Reiches, sondern am Ende.] **mit gewaltigem Geräusch** [oder Gekrache], **die Elemente aber im Brand werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr werden verbrannt werden.**

Da heißt es wirklich 'die Elemente werden aufgelöst werden' Vers 10 und in Vers 12 'die Elemente werden in Brand zerschmelzen'. Die moderne Physik hat 2 Arten entdeckt, wie man Energie, die in der Materie gebunden ist, wie man die freisetzen kann: durch Spaltung der Atome, das Auflösen der Elemente, und durch Kernverschmelzung, das ist Kernfusion. Das sind zwei verschiedene Methoden, die erst im 20. Jahrhundert in der modernen Physik entdeckt worden sind. Der Fischer Petrus beschreibt das hier – inspiriert. Und dass dabei dann ziemlich lautes Geräusch entsteht, ja, bei einer Atombombe z.B., das wissen wir. Nun Petrus sagt: dessentwegen die Himmel eben so aufgelöst werden. Aber er sagt ganz klar in Vers 10: mit gewaltigem Geräusch. Und die werden dabei nach Vers 12 in Feuer geraten die Himmel. Wie kann der Himmel brennen? Holz brennt z.B. gut. Ja, wenn die Atome aufgelöst werden, dann entfacht sich dieses Feuer. Alles in der Bibel schon vorgegeben. Unglaublich. Und dabei benutzt Petrus für Elemente das Wort '*stoicheion*' und nicht etwa das Wort '*atomos*' oder '*atomon*'. Nicht wahr, beide Wörter waren bei den alten Griechen in Gebrauch, um die kleinsten Teile der Materie zu bezeichnen. Sie waren schon recht intelligent, ja, dass sie solche Begriffe schon hatten. Aber das Wort Atom ist wirklich ein Problem, denn es heißt 'das Unteilbare' – '*atomon*' – 'unteilbar'. Und eigentlich, wenn wir von Atomkraftwerken sprechen und Atombomben, jedes Mal sprechen wir falsch, ja. Wir sprechen vom Unteilbaren und wissen genau, das muss ja gerade geteilt werden, damit die Energie frei wird. Aber Petrus benutzt nicht dieses falsche Wort, sondern '*stoicheion*'. Das bezeichnet auch die grundlegenden Elemente, aber ohne diesen falschen Nebengeschmack, es sei unteilbar. Ja, die alten Griechen, die sagten: Es ist unteilbar und für sie wäre also Petrus unakzeptabel gewesen, unwissenschaftlich. Der meint, man könne die letzten Teile könne man aufteilen und dann gibt es Krach und Feuer. Das geht grad gar nicht. Aber das

ist gerade der Punkt, dass diese Teilchen gelöst werden können; *'stoicheion'* bezeichnet einfach das Grundlegende, kann z.B. auch in der Sprache bedeuten der Buchstabe, das ist das kleinste Teilchen in der Sprache, ja. Wir setzen die Buchstaben zusammen und dann entstehen Wortteile und Wörter und dann aus Wörtern ganze Sätze und dann aus Sätzen Texte usw., ja. Das benutzt er. Wir kennen das Wort vielleicht aus der Chemie noch. Stöchiometrie. Stoicheion das ist die Lehre der Zusammensetzung von Atomen zu Molekülen, zu größeren Einheiten. H<sub>2</sub>O ja, wenn diese 3 Atome zusammengesetzt werden, dann gibt es ein Molekül, das ist eben H<sub>2</sub>O heißt und das ist dann Wasser. Also schon gewaltig. Und eben, wenn der Sohn Gottes aufhören wird, alles durch das Wort seiner Macht zu tragen, dann wird das Universum aufgelöst werden und sogar die Elemente. Alles wird aufgelöst werden. Auch alle Werke, haben wir gelesen. Also auch all diese künstlerischen Werke, von denen die Künstler hoffen, dass sie über viele Generationen und wenn möglich über Jahrhunderte und wenn möglich Jahrtausende erhalten bleiben. Und es gibt wirklich manche Dinge, die bleiben erhalten über Jahrtausende. Keilschnitt-Tafeln ist eine fantastische Erfindung. Da kann man wirklich Info über die Jahrtausende weitergeben, 4000 Jahre alte Keilschnitt-Tafeln. Und dann wurden sie sogar noch irgendwo im Krieg verbrannt in einem Haus und dann sind sie gebrannter Ton. Viel besser als CD-Rom. Das hält 4000 Jahre, wenn's sein muss, nicht alle. Aber viele haben das so über große Zeiträume ausgestanden. Aber einmal wird alles aufgelöst werden und auch alles, was wir produziert haben im Leben. Es wird nichts mehr bleiben. Auch von diesen Dingen zu Hause, von denen wir jetzt denken: Das muss man behalten und auch im Alter nicht abgeben und auch das muss ins Altersheim unbedingt mit. Wir können es nicht in den Himmel nehmen. Aber noch mehr, es wird auch nicht auf der Erde bleiben, es wird alles aufgelöst werden und alles, was wir da in dieser Welt produziert haben, es wird aufgelöst werden und ist nicht bleibend. Und darum ist es dann so etwas anderes: Alles das, was wir aus Liebe für den Herrn gemacht hatten, für ihn bleibt das in alle Ewigkeit und wird einmal Lohn geben am Richterstuhl des Christus, ja. Ansonsten wird alles aufgelöst. Und ich habe noch diese besondere Stelle auf dem Skript aufgeführt in dem Zusammenhang,

Daniel 5,23 da spricht Daniel zu Belsazar diesem Götzendiener. Und er sagt ihm klipp und klar:

**23 Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; und man hat die Gefäße seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Frauen und deine Nebenfrauen, ihr habt Wein daraus getrunken [aus den Tempelschätzen von Jerusalem]. Und du hast die Götter aus Silber und Gold, aus Kupfer, Eisen, Holz und Stein gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht wahrnehmen; aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt.**

Das heißt: Gott, der Sohn, hält unseren Lebensatem in der Hand und wenn er als Erhalter der Welt loslässt, dann würde ich tot umfallen. Also auch aktiv mein Leben hat er direkt so in der Hand. Und wenn der Moment des Todes kommt, dann lässt er los und der Tod tritt ein. Und das ist nun etwas ganz Besonderes. Die Philosophen in der Aufklärungszeit, die haben sich ja von der Bibel abgewendet, aber im allgemeinen haben sie gesagt: Ja, einen Schöpfergott müssen wir doch stehen lassen, denn von irgendwoher muss ja alles kommen, von nichts kommt nichts. Also die waren da schon noch weiter als die Philosophen dann zur großen Zahl im 19. Jahrhundert. Die kamen dann auf die Idee, es ist doch möglich, dass aus Nichts was entsteht. Aber die haben das so gesagt. Aber die haben erklärt: Gott, der Schöpfer hat am Anfang alles erschaffen, aber dann hat er sich zurückgezogen und er interessiert sich nicht mehr für die Schöpfung. Und darum haben die Aufklärungsphilosophen wie Voltaire und in Deutschland auch der Dichter Lessing usw., die haben gesagt: Gott greift nicht ein und darum sind Wunder prinzipiell nicht möglich. Und alles, was in den Evangelien an Wundern berichtet wird, das ist unsinnig. Wieso unsinnig? Ja, weil Gott nicht eingreift. Und dann hätten die Leute sagen müssen: Und woher wisst ihr, dass er nicht eingreift? Die haben das einfach so gesagt und die meisten Intellektuellen haben das mit der Zeit geglaubt und übernommen. Die haben so viel behauptet und niemand hat ihnen gesagt: Und jetzt bitte, beweist das. Die sind den Beweis immer schuldig geblieben. Die haben gesagt: Gott greift nicht ein, darum sind Wunder nicht möglich. Tja,

Gott hält alles zusammen. Und wenn er nicht aktiv an der Schöpfung eben so als Erhalter beteiligt wäre, dann würde alles auseinanderfallen. Dann können wir gar nicht existieren. Und Daniel sagt: bei dem alle deine Wege sind. Bei jedem Menschen wird sogar sein ganzer Ablauf im Leben, alles ist in Gottes Hand. Durch ihn wird alles zusammengehalten. Er trägt alle Dinge durch das Wort seiner Macht. Und das bedeutet: Als der Herr Jesus in diese Welt kam und er wurde in Bethlehem geboren von Maria als kleines Kind, wurde in Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt (Lukas 2) und dann hat Maria ihn genommen und hat ihn gesäugt. In Psalm 22, diesem messianischen Psalm, sagt der Messias: Du ließest mich Vertrauen fassen an den Brüsten meiner Mutter. Das zeigt übrigens, das Stillen hat schon einen Sinn. Das hilft den ganz kleinen Kindern, so dieses grundlegende Vertrauen zu bekommen. Das sage ich nicht einfach so, weil es dann wirklich eine Katastrophe wäre, wenn man eben nicht stillen kann. Aber es ist eine Ermutigung für die, die stillen könnten, ja. Also wirklich, das hat schon seine Bedeutung und Auswirkung. Und so sagt Psalm 22: Du ließest mich Vertrauen fassen an meiner Mutter Brüste. Und dann weiter: Maria musste diese Kind tragen, herumtragen, es konnte nicht gehen. Aber im gleichen Moment – der Herr Jesus hat ja nie aufgehört, Gott zu sein, als er Mensch wurde, – hat er Maria die Kraft gegeben, ihn zu tragen und ihn überhaupt zu säugen. Ja, weil er alle Dinge – auch damals – zusammenhielt. Und auch später, als schließlich die römischen Soldaten ihn ans Kreuz schlugen und die Spötter gesagt haben 'steige vom Kreuz herab'. Er hat den Nägeln und dem Holz die Kraft gegeben, ihn zu tragen. Er hätte ja sofort das Wort seiner Macht stoppen können und die Nägel werden auseinandergefallen, ja. Aber das zeigt uns, wer der Sohn Gottes ist. Und auch dieses Wunder, dass er Gott und Mensch in einer Person ist.

Der nächste Punkt: Er ist sechstens derjenige, der das Problem der Sünde am Kreuz gelöst hat. Wir haben gelesen in Hebräer 1:

**3 ... nachdem er durch sich selbst die Reinigung von den Sünden bewirkt,**

Eben, der Sohn ist an das Kreuz gegangen und er hat das Problem der Sünden gelöst durch seinen stellvertretenden Tod und damit uns Reinigung möglich

gemacht. Jeder, der seine Schuld Gott bekennt und dieses Opfer in Anspruch nimmt, wird gereinigt von seinen Sünden.

Und dann die siebte Herrlichkeit: Er hat als Mensch den höchsten Platz zur Rechten Gottes auf dem Thron eingenommen. Und da steht:

### **3 ... sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe;**

Er ist als Mensch in den Himmel gegangen und er hat sich als Mensch auf den Thron Gottes im Himmel gesetzt. Er war als der ewige Gott dort auf dem Thron. Aber jetzt kommt er zurück als der, der am Kreuz alles gut gemacht hat und sich als Mensch als Lohn auf diesen höchsten Platz zur Rechten Gottes gesetzt hat. Es steht zwar hier nicht 'Gott', sondern 'zur Rechten der Majestät'. Nicht wahr, ich habe ja schon angedeutet heute, dass der Name 'Jahwe' im AT, der normalerweise im Judentum nicht ausgesprochen wird. Also in der Synagoge, wenn man vorliest, liest man immer, wenn das Wort kommt – das sind vier Konsonanten – 'JHVH', dann liest man nicht 'Jahwe', sondern 'Adonai', Herr. Warum? Weil schon in alttestamentlicher Zeit hat man auf Grund des Gebotes 'Du sollst den Namen des Herrn – Jahwe – nicht zum Eitlen aussprechen.' aus Ehrfurcht gesagt: Vermeiden wir möglichst diese Aussprache, um diesen Namen ja nicht eben zum Eitlen auszusprechen. Ja und so hat man das ersetzt durch 'Adonai'. Aber ich habe ja auch schon angedeutet: In den aramäischen Targumin hat man das ersetzt durch '*Memra Dadonai*' – 'das Wort des Herrn'. Und so gibt es noch viele weitere Ersatznamen. In den Diskussionen der Rabbiner hat man vor 2000 Jahren auch gesagt '*Schamajim*' anstatt '*Malkût Jahwe*' – 'das Reich des Herrn'. Ja, das ist das Reich Jahwes, hat man gesagt '*Malkût Schamajim*' – 'das Königreich der Himmel'. Ja, jetzt verstehen wir, warum 32 x im Matthäusevangelium immer wieder steht 'das Reich der Himmel' 'das Reich der Himmel'. Da ist das Reich Gottes hier auf Erden damit gemeint, aber 'Himmel' meint eben 'Jahwe'. Und das ist eine typisch jüdische Ausdrucksweise, darum findet man das auch nur im Matthäusevangelium. Denn Matthäus hatte ursprünglich speziell für Juden geschrieben, so wie Markus speziell für Römer geschrieben hat usw. Also darum jedes Mal, wenn steht 'das Reich der Himmel', kann man einsetzen 'das Königreich Jahwes, das Königreich des Herrn'. Übrigens, es gab schon



Gelegenheiten, wo man den Name Jahwe ausgesprochen hat, bis ins Jahr 70, und zwar am Jom Kippur, am großen Versöhnungstag, im ganzen Ablauf, in all den Arbeiten, die der Hohepriester machen musste, gab es 10 Gelegenheiten, wo er hörbar für das Volk 'Jahwe' ausgesprochen hat. Das waren ganz besondere Momente, sehr feierlich und besonders. Aber es gab – noch weiter – jeden Tag eine besondere Ausnahme. Immer in Verbindung mit dem täglichen Brandopfer haben die Priester nach dem Morgenbrandopfer, nachdem es auf dem Altar dargebracht war, sind sie auf die Treppen vor dem Tempelhaus hingestanden, die Hände über den Kopf, also nicht auf Kopfhöhe, in der Synagoge auf Kopfhöhe, im Tempel über dem Kopf und dann haben sie 4. Mose 6: '*Hebräisch ...*' - 'der Herr segne dich und behüte dich'. Aber die haben Jahwe gesagt. In der Synagoge hätte man immer gesagt: '*Hebräisch ...*'. Also: 'Der Herr möge dich segnen und behüten. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.' Und nun, wie gesagt, da wurde ausnahmsweise dieser Name ausgesprochen, aber es war nur bis zum Jahr 70 und dann wurde der Tempel zerstört und danach hat man im Judentum geschwiegen über diesen Namen. Aber glücklicherweise gibt es noch aus den frühen Jahrhunderten Transkriptionen, Umschriften dieses Namens mit griechischen Buchstaben. Und da erkennt man, dass die Aussprache war Jahwe, ja. Man hat das dann umschrieben mit '*I, A, B (weich ausgesprochen v) und E*', Jahwe. Das bestätigt, dass nicht Jehova die richtige Aussprache ist sondern Jahwe. Aber das Wichtigste ist, dass man weiß, was der Name bedeutet. Und nun, eben Ersatznamen waren: Herr - Adonai, Memra - das Wort und dann Schamajim – Himmel. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn, der verlorene Sohn überlegt sich: Ich will zu meinem Vater zurückkehren und will ihm sagen 'Ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir'. Wider den Himmel, wider Jahwe heißt das, ja. Und dann gab's auch das Ersatzwort '*Geburah*' – 'Macht'. Und darum sagt der Herr Jesus vor dem Hohepriester Kajaphas in Matthäus 26: Ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommend mit den Wolken des Himmels. Und der Hohepriester zerreißt die Kleider. 'Hurra' ist das auf Hebräisch. Ist zur Rechten Jahwes.

Und dann weiter. Es gab diesen Ausdruck Majestät und das haben wir hier im Hebräerbrieft. Er hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät, das ist zur Rechten Jahwes auf den Thron, aber als Mensch,

**4 indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.**

Jetzt wird hier im Hebräerbrieft gezeigt, der Herr Jesus ist erhaben über alle Engelmächte. Später wird gezeigt, er ist erhaben. Man kann Seite 2 aufschlagen, beim Aufbau habe ich geschrieben:

Der 1. Teil des Hebräerbrieftes Kapitel 1 bis 7,28 beschreibt die Erhabenheit des Messias. Und da wird am Anfang gezeigt: Jesus der Sohn Gottes ist größer als die Engel (1,1 – 14).

Dann kommt ein Einschub: Warnung vor Abfall (2,1 – 4).

Und dann kommt 2.: Jesus, der Menschensohn, ist größer als alle Menschen auf Erden (2,5 – 18).

Dann 3.: Jesus ist größer als Mose (3,1 – 6).

Dann kommt ein Einschub: Warnung vor Abfall. Und da wird erklärt: Jesus ist größer als Josua. (3,7 – 4,13).

Und danach 4.: Jesus ist größer als Aaron (4,14 – 5,10).

Und dann kommt wieder eine Einschaltung: Warnung vor Abfall (5,11 – 6,20).

Und schließlich wird 5. gezeigt: Jesus ist Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks und größer als Melchisedek (7,1 – 28).

Also das muss man in einem größeren Zusammenhang sehen, das hier gezeigt wird: Er hat einen vortrefflicheren Namen bekommen vor den Engeln. Das ist jetzt das Thema der weiteren Verse und das wird jetzt belegt mit sieben Zitaten aus dem AT. Nicht wahr, erhabener Beginn: sieben Herrlichkeiten des Messias. Und dann kommen sieben Zitate aus dem AT, die das mit dem Tanach, mit dem AT, belegen. Und zwar ist es in diesem Zusammenhang interessant, den Kontrast zu sehen zu Römer 3. Dort benutzt Paulus auch sieben Zitate aus dem AT, um die Verdorbenheit des Menschen zu belegen, ja. Interessanter Kontrast: sieben Zitate – die Herrlichkeit des Sohnes Gottes, sieben Zitate – der Mensch ist völlig verdorben, alle Menschen sind Sünder.

Und nun das erste Zitat Vers 5:

**5 Denn zu welchem der Engel hat er je gesagt: „ Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“? Und wiederum: „ Ich will ihm zum Vater, und er soll mir zum Sohn sein“?**

Ja, aber die Engel werden doch genannt 'Söhne Gottes' in Hiob 1 und 2 und auch in 1. Mose 6 die Söhne Gottes. Korrekt. Aber nie hat Gott zu einem Engel gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Warum werden die Engel Söhne Gottes genannt? Weil Gott sie erschaffen hat als Schöpfer. Gott ist Vater im Sinn als der Erzeuger von allem. Z.B. möchte ich dazu vorlesen Jesaja 64 Vers 7:

**7 Und nun, HERR, du bist unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände.**

Also Menschen sagen zu Gott 'du bist unser Vater', weil er eben der ist, der alles erschaffen hat, wie der Töpfer aus dem Ton ein Tongefäß bildet. Nun, bei den Engeln ist das spezieller als bei uns Menschen, weil jeder Engel direkt von Gott erschaffen worden ist, vollständig, ja. In der Engelwelt gibt es keine Abstammung, keine Generationen. Wir sind alle viele Generationen nach Adam und Eva. Die wurden von Gott direkt erschaffen, ja. Aber wir sind entstanden durch Abstammung und natürlich hat Gott als der Schöpfer gewirkt in jedem Fall speziell im Mutterleib, denn es heißt in Sacharja 12, dass er den Geist des Menschen im Inneren des Menschen bildet, ja. Nicht wahr, unsere Eltern haben uns das biologische Material weitergegeben und Gott schafft direkt bei der Entstehung des Menschen im Mutterleib auch den Geist im Inneren. Aber bei den Engeln ist es spezieller, die sind wirklich direkt als Unikum, muss man sagen, geschaffen worden, und zwar vom Sohn Gottes. Und in diesem Sinn hat dieser Ausdruck bei den Engeln 'die Söhne Gottes' eine ganz spezielle Bedeutung. Aber nur bei dem Messias heißt es: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Und zwar ist das ein Zitat aus Psalm 2 Vers 7 und bedeutet eben, dass der Messias ganz einzigartig entstanden ist als Mensch. 'Entstanden ist' ist der falsche Ausdruck, 'in diese Welt gekommen ist', nämlich so: Maria war seine wirkliche, menschliche Mutter als Jungfrau, aber Matthäus 1 sagt uns, dass der Messias gezeugt wurde durch Gott durch den Heiligen Geist. Und

da hat sich das erfüllt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Und das gibt es in der Engelwelt nicht. Das bezieht sich nur auf den Messias. Und da ist es auch ganz wichtig, noch darauf hinzuweisen: Der Herr Jesus ist in zwei Hinsichten Sohn Gottes: Sohn Gottes als Mensch durch göttliche Zeugung. Aber er ist auch von Ewigkeit her Sohn Gottes. Und zwar können wir aufschlagen Johannes 16 Vers 28. Da sagt der Herr Jesus, wie er in diese Welt gekommen ist:

**28 Ich bin von dem Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.**

Sehen wir: Er war beim Vater und ist vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen und geht wieder zurück zum Vater. Und so ist der Vater sein Vater nicht erst seit der Menschwerdung, sondern schon vorher. Und in Sprüche 30 – jetzt eine Stelle aus dem AT, da wird die Frage gestellt von Agur in Sprüche 30 Vers 4:

**4 Wer ist hinaufgestiegen gen Himmel und herniedergefahren? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt, wer die Wasser in ein Tuch gebunden? Wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?**

Hier wird ganz klar gesagt, dass Gott einen Sohn hat – und schon alttestamentlich. Es sind im ganzen sieben Fragen und man kann Frage sechs beantworten, wie alle Fragen vorher: Was ist sein Name, ja: Jahwe. Denn in Vers 9 steht: Damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche: Wer ist Jahwe (der Herr)? Also wer ist Jahwe? Diese Frage konnte beantwortet werden. Was ist sein Name? Jahwe. Und was ist der Name seines Sohnes, wenn du es weißt? Nirgends im AT wird gesagt, wie der Sohn heißt. Und sogar noch in Jesaja 49 in dieser messianischen Stelle, sagt der Messias: Der Herr hat meines Namens Erwähnung getan von Mutterschoß an. Wirklich erst in Lukas 1, wo es darum ging, dass Maria die Botschaft bekommt, dass sie die Mutter des Messias werden soll, wird ihr gesagt: Du sollst seinen Namen Jesus heißen, hebräisch Jeschua und die griechische Aussprache ist Jesus. Was ist der Name seines Sohnes? Das war ein Geheimnis. Aber man wusste alttestamentlich: Gott hat einen Sohn, und zwar einen Sohn. Nicht wahr, es

heißt hier: Was ist der Name seines Sohnes, wenn du ihn kennst? Nicht 'was ist der Name einer seiner Söhne', 'seines Sohnes'. Nicht wahr, ich habe 3 Söhne bekommen und 3 Töchter. Ich kann nicht sagen 'mein Sohn hat gesagt'. Das geht jetzt nicht. Welcher? Der kleinste, der heute so groß ist oder wer? Es kommen 3 in Frage. Also wenn man nur einen Sohn hat, dann kann man sagen 'mein Sohn hat gesagt'. Und diese Ausdrucksweise 'was ist der Name seines Sohnes', macht klar: Das ist der einzige Sohn. Und das ist dieser Sohn, den Gott, der Vater, nach Johannes 3 Vers 16 der Welt gegeben hat: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange sondern ewiges Leben habe. Und nun, diese Gottessohnschaft als Mensch müssen wir also unterscheiden von der Gottessohnschaft von Ewigkeit her und dazu möchte ich noch lesen Johannes 1 Vers 18. Sieht man den Zusammenhang: Johannes 1, Kolosser 1 und Hebräer 1. Man kann sagen: Alle diese vielen Irrlehren über die Person des Herrn Jesus in den vergangenen 2000 Jahren kann man alle erschlagen mit diesen 3 Kapiteln: Johannes 1, Kolosser 1, Hebräer 1. Nun Johannes 1 Vers 18:

**18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der einzige Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht.**

Da wird dieser einzige Sohn vorgestellt, der von Ewigkeit her Gottes Sohn ist. Und jetzt noch wichtig: Der einzige Sohn, der in des Vaters Schoß ist. Das Wort 'ist' ist ganz wichtig hier. Das ist nicht das normale Wort '*estin*' im Griechischen, sondern '*on*'. Das ist das Partizip. Wörtlich: der Seiende im Schoß des Vaters hat ihn kundgemacht. Nicht wahr, da muss man sich nicht vorstellen ein Schoßkind, das der Vater auf dem Schoß hält. Wir wissen, was es bedeutet, im Schoß des Vaters zu sein aus Johannes 13. An diesem letzten Abend vor der Kreuzigung da ist Johannes, der Jünger Johannes, der sich der Liebe des Herrn am meisten bewusst war, der ist so gelegen am Triclinum, an dem dreiteiligen Tisch am Passah, dass er mit dem Kopf, wenn er nach hinten ging, an die Brust des Herrn kam, der grad zu Tisch lag hinter ihm. Und darum heißt es Johannes 13, dass er eben an der Brust Jesu lag und dann auch im Schoß Jesu. Das ist Tischgemeinschaft von zwei Personen, die miteinander essen und enge, tiefe Gemeinschaft haben. Das muss man vor Augen halten,

wenn es darum geht 'der einzige Sohn, der im Schoß des Vaters ist', aber eben der Seiende im Schoß des Vaters. Und das ist so interessant. Ich haben die Septuaginta schon mehrmals erwähnt, diese griechische Übersetzung von Juden im 3. Jahrhundert v. Chr. Die haben in 2. Mose 3, wo Gott sich vorstellt als 'ich bin', das haben sie wiedergegeben mit '*ho on*' – 'der Seiende'. Und das wird von Johannes aufgenommen und gesagt vom Sohn 'der Seiende im Schoß des Vaters'. Das ist die Anwendung von der ist 'ich bin', der Ewige'. Ja, das ist eben der ewige Sohn und dann Psalm 2 spricht eben von seinem Sohnsein als Mensch: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Und das wird weiter bestätigt durch 1. Chronika 17 Vers 13:

**13 Ich will ihm zum Vater und er soll mir zum Sohn sein;**

Das erklärt dort Gott dem König David. Es ist ganz wichtig, 1. Chronika 17 die Parallelstelle dazu ist 2. Samuel 7. Und dort klingt es ganz ähnlich, aber in 2. Samuel 7 bezieht sich das auf Davids Sohn Salomo. Und Gott sagt nachher, wenn dein Sohn Unrecht tun wird, dann werde ich ihn züchtigen. Aber ich werde meine Güte nicht von ihm weichen lassen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen. Und da sagt Gott, dass er ihm zum Vater sein will. Also dort bezieht es sich auf Salomo, der wirklich falsche Wege ging, aber später im Alter zurückkehrte und dann auch das Buch Prediger als Rechenschaftsbericht geschrieben hat: Macht nicht meine Fehler nach. Das Endergebnis des Ganzen: Fürchtet Gott und haltet seine Gebote. Aber in 1. Chronika 17, dort ist es eine ganz klare messianische Prophezeiung und bezieht sich eben dort auf den Herrn Jesus. Also hier: Ich will ihm zum Vater und er soll mir zum Sohn sein, das bezieht sich nicht auf Salomo sondern auf den Messias, weil es 1. Chronika 17 ist.

Und dann kommt das dritte Zitat, so eingeführt (Hebräer 1,6):

**6 Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einführt, spricht er: „Alle Engel Gottes sollen ihn anbeten.**

Das ist ein Zitat aus Psalm 97 Vers 7. Und jetzt wird uns da etwas erklärt. Dieser Psalm 97 bezieht sich auf welche Zeit? Auf das 1000jährige Reich. Ja, ich schlage auf Psalm 97. Und wie beginnt das dort:

**1 Der Herr regiert. Es frohlocke die Erde, mögen sich freuen die vielen Inseln. [Und dann Vers 2] 2 Gewölk und Dunkel sind um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Grundfeste. 3 Feuer geht vor ihm her und entzündet seine Feinde ringsum. 4 Seine Blitze erleuchten den Erdkreis: Die Erde sah es und bebte. 5 Die Berge schmolzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrn der ganzen Erde.**

Da geht es um die Wiederkunft Christi im 1000jährigen Reich. Und der Herr regiert '*Adonai malak*'. Am besten übersetzt man das in der Grammatik sagt man Ingressiv: Der Herr hat die Königsherrschaft ergriffen, ja. Also hier wird von der Wiederkunft Christi und dem 1000jährigen Friedensreich gesprochen und der Hebräerbrief macht das klar: Wenn er den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt. Und daraus wird klar, dass die Psalmen sehr oft ganz klar prophetisch von der Endzeit und vom 1000jährigen Reich sprechen. Warum betone ich das so? Weil es manche Bibelleser gibt, die denken: Die Psalmen sind einfach so die Erfahrung der Psalmisten. Natürlich haben die Psalmisten ganz viele Erfahrungen ausgedrückt in den Psalmen. Aber die Psalmen sind ganz wesentlich prophetisch. Und darum sind auch viele Psalmen Prophetien auf das erste Kommen des Messias als der Leidende. Psalm 22: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und viele andere. Und viele Psalmen weisen hin auf das zweite Kommen des Herrn Jesus. Nun, in diesem Psalm 97 haben wir dann Vers 7:

**7 Mögen beschämt werden alle Diener der Bilder, die der Nichtigkeiten sich rühmen; fällt vor ihm nieder, ihr Götter alle!**

Und damit sind die Engel gemeint. Also der Ausdruck '*Elohim*' wird im AT verwendet – hab ich schon gesagt – auch für Richter, 2. Mose 21 z.B., und Psalm 82. Und der Herr Jesus sagt ja in Johannes 10, zitiert er und sagt, dass eben die, an die das Wort Gottes gerichtet wird, die werden auch Götter genannt. Aber von diesen '*Elohim*', diesen Engeln, wird gesagt, die sollen ihn anbeten. Und das heißt im Klartext: Jesus Christus anbeten. Und damit ist seine Gottheit nochmals bewiesen. Der Herr Jesus hat ja dem Satan, der ein führender Engel war, aber gefallen war, widerstanden in der Wüste, als er

gesagt hat 'wenn du niederfällst und mich anbetest, dann werde ich dir alle diese Reiche geben' und der Herr Jesus sagt, zitiert aus 5. Mose: Du sollst dem Herrn, deinem Gott, dienen und ihn allein anbeten. Ihn anbeten und ihm allein dienen. Also es gibt nur die Anbetung Gottes. Und hier werden die Engel aufgerufen, Jesus Christus anzubeten. Und darum ist er Gott. Und die Anbetung des Sohnes wird z.B. beschrieben in Offenbarung 5, wie dort die 24 Ältesten im Himmel niederfallen vor dem Lamm und beten: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen. Das ist die Anbetung des Sohnes. Und dann weiter Vers 7:

**7 Und in Bezug auf die Engel zwar spricht er:** [Jetzt kommt ein Zitat aus Psalm 104 Vers 4:] **„Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme“;**

Interessant, nicht wahr. Gott kann die Engel zu Wind machen und zu Feuer. Ich habe hier auf dem Skript weitere interessante Stellen hinzugefügt, z.B. Hiob 1 Vers 16 und 19. Nachdem Gott dem Teufel, dem Satan, die Erlaubnis gegeben hatte, Hiobs Besitz anzutasten, lesen wir, dass eine der Katastrophen war: Feuer Gottes fiel nieder und hat seine Knechte getötet. Nun, Gott hat dem Teufel überlassen zu handeln und da kommt Feuer. Und Engel können die Gestalt von Feuer annehmen. Und dann weiter in Offenbarung 14 Vers 18 wird von einem Engeln gesagt: der Gewalt hat über das Feuer. Also es gibt Engel, die haben ganz spezielle Naturgewalt über Feuer. Und in Offenbarung 16 Vers 15 wird gesprochen von dem Engel der Wasser, also Engel, die über die Gewalt, die ja durch Wasser ausgeführt werden kann, eine spezielle Gewalt von Gott bekommen haben. Sie können also die Form verändern, weil sie Geister sind. Und die können in Form von Feuer und Wind erscheinen. Aber dann wird gesagt und der Kontrast in Bezug auf den Sohn aber Vers 8... Jetzt kommt ein Zitat aus Psalm 45:

**8 ... „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches; 9 du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.“**



Nun, ganz eindrücklich, hier wird ganz klar gesagt, dass Gott sagt in Bezug auf den Sohn 'dein Thron, o Gott'. Gott Vater spricht den Sohn an mit 'o Gott'. Das ist jetzt wirklich gewaltig, ja. Manche Bibelausleger würden sagen 'Ja Psalm 45 muss man so und so verstehen'. Ja, hier haben wir die Auslegung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist hat den Schreiber von Psalm 45 inspiriert und er erklärt uns hier: Das sagt Gott der Vater zum Sohn und er nennt ihn 'o Gott' und spricht über seine Herrschaft, sein ewiges Reich und wie er Gerechtigkeit geliebt, Gesetzlosigkeit gehasst hat. Und dann heißt es: Darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt. Er wird angesprochen als 'Gott' und dann wird gesagt 'dein Gott', wie geht das? Der Herr Jesus nennt Gott den Vater 'mein Gott'. Matthäus 27: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Aber jetzt ganz wichtig: In Psalm 22, in diesem prophetischen Kreuzespsalm, hören wir die Stimme des Messias, der sagt: Von Mutterleibe an bist du mein Gott. Also der Herr Jesus, der ewige Sohn, wurde Mensch und als Mensch hat er diese Stellung der Unterwürfigkeit eingenommen und nennt Gott 'mein Gott' – als Mensch. Und es ist ganz wichtig, dass man eben unterscheidet seine Menschheit und Gottheit, das habe ich wiederholt gesagt heute. Dann versteht man auch, warum sagt der Herr Jesus 'der Vater ist größer als ich' in Johannes 14? Weil er sich als Mensch so tief erniedrigt hat und er wurde wirklich Mensch. Und darum heißt es, dass dieses Kind Jesus in Lukas 2 wuchs auf, nahm zu an Weisheit. Er ist als wirklicher Mensch aufgewachsen und hat sich damit bewusst als Mensch in die Beschränkung gegeben und als Mensch war er nicht allwissend. Und darum sagt er auch in Markus 13: Von jenem Tag und jener Stunde weiß niemand, auch nicht der Sohn. Wie geht das? Als Mensch, der sich bewusst in diese Beschränkung gegeben hatte, konnte er damals sagen: Der Sohn weiß die Stunde nicht. Aber das macht keinen Abbruch an seiner Gottheit. Eben Gott nennt ihn 'o Gott'. Und dann wird Gott genannt auch 'dein Gott'. Vers 10:

**10 Und: „Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände.**

Wer spricht zu wem? Wieder der Vater spricht zum Sohn. Und der Vater spricht den Sohn an mit 'du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel

sind Werke deiner Hände'. Gott Vater nimmt Bezug auf 1. Mose 1,1: Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde und sagt zum Sohn: Du bist das gewesen, der im Anfang Himmel und Erde erschaffen hat. Und dann wird weiter gesagt:

**11 Sie werden untergehen,** [Das wissen wir auch aus 2. Petrus 3, alles wird aufgelöst werden.] **du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Gewand,**

Ja, alles verfällt in dieser Schöpfung, nicht wahr, entsprechend dem zweiten thermodynamischen Hauptsatz.

**12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, und sie werden verwandelt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht vergehen."**

Diese Schöpfung vergeht, aber Jesus Christus ist derselbe; *'ho autos'*, dieser Ausdruck ist ganz interessant: Du bist derselbe, weil das im AT wiederholt vorkommt und bedeutet: der Unwandelbare. Gott, der Vater, sagt vom Sohn: Du bist der Unwandelbare, der immer derselbe ist, der ewig Unveränderliche. Und das Interessante ist, wenn man jetzt aufschlägt in Psalm 102, schlagen wir kurz auf, da erlebt man wirklich die komplette Überraschung. In Psalm 102, da haben wir nämlich einen prophetischen Psalm auf den Messias, der klagt in Vers 24:

**24 Er [Gott] hat meine Kraft gebeugt auf dem Weg, hat verkürzt meine Tage. 25 Ich sprach: Mein Gott, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage! –**

Da wusste man aus dieser Stelle: Der Messias wird nicht 70 Jahre alt werden. Psalm 90: Die Tage sind 70 Jahre und wenn es hoch kommt 80. Nein, gewissermaßen in der Hälfte der Tage wird er hinweggenommen werden. Und der Herr Jesus ist ca. 33 Jahre gewesen bei seinem Tod. Aber gleich auf diese Klage hin, antwortet Gott Vater zu ihm:

**25 ... – Von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre. 26 Du hast vormals die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werk.**

Also der Sohn auf Erden sagt: Nimm mich nicht hinweg. Es war für ihn als Mensch schrecklich, in den Tod zu gehen, er, der das Leben. Und Gott sagt: Du bist der Ewige, du hast ja im Anfang alles erschaffen. Es wird untergehen, aber

du bleibst, du bist der ewig unveränderliche Gott. Also ganz dramatisch, wenn man diese Zitate eben nachschlägt im AT und den Zusammenhang nachschlägt. Und ich möchte kurz enden Vers 13:

**13 Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße“**

Auch das hat man im Judentum auf den Messias bezogen Psalm 110 Vers 1, dass der Messias einmal auf dem Thron Gottes sitzen wird. Das bezieht sich nie auf Engel. Und dann wird einfach erklärt in Vers 14:

**14 Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die die Errettung erben sollen?**

Die Engel sind Diener Gottes, aber sie sind unvergleichlich mit dem Messias, der Gott und Mensch in einer Person ist. Der ewige unveränderliche Gott und er wurde ein wirklicher Mensch, der bereit war, in der Hälfte seiner Tag in den Tod zu gehen für unsere Sünden, um so die Reinigung der Sünden zu bewirken.

Also, so haben wir Kapitel 1 geschafft. Ich habe viel mehr im Skript vorbereitet. Warum? Weil ich nicht weiß, wie viel ich so ganz spontan einflechte und ich möchte lieber genug haben als zu wenig. Und dann nehmen wir das einfach nächstes Mal und gehen mit Kapitel 2 weiter.

AT = Altes Testament

NT = Neues Testament